MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945
11 (1941)

16 (16.1.1941) Donnerstag-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-299338

Hakenkreuzbanner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLATT NORDWESTBADENS

Donnerstag-Ausgabe | 11. Jahrgang | Nummer 16 | Mannheim, 16. Januar 1941

Neue britische Uebergriffe in Südamerika

Verletzung der Neutralitätszone durch einen englischen Hilfskreuzer weckt stärkste Empörung

Französischer Dampfer angehalten

(Eigener Drahtbericht des „Hakenkreuzbanner")

Montevideo, 15. Januar

Die Entrüstung in Südamerika über die Verletzung der Neutralitätszone durch den britischen Hilfskreuzer „Asturias", der den französischen Dampfer „Mendoza" angehalten hat, führte zu lebhaften Angriffen der Presse gegen die Mißachtung Uruguays. Besonders wird darauf hingewiesen, daß der französische Dampfer mit Lebensmitteln nach Frankreich unterwegs war, und innerhalb der uruguayischen Hoheitsgewässer festgehalten wurde. Die französische Schiffahrtsgesellschaft Navigation France ist entschlossen, die „Mendoza" auslaufen zu lassen, sowie die britischen Kriegsschiffe sich zurückgezogen haben. Vorläufig patrouillieren sie vor Porta del Este, wohin sich der französische Dampfer geflüchtet hat. Bisher hat die uruguayische Regierung zu dieser offensichtlichen Verletzung der Neutralitätszone nicht Stellung genommen. Die öffentliche Meinung fordert einen scharfen Protest. Der Außenminister Guani hat genauen Bericht angefordert. Es ist übrigens nicht uninteressant, daß gerade Porta del Este zur Errichtung eines Flottenstützpunktes von den Nordamerikanern in Aussicht genommen worden ist. Für die nächsten Tage wird mit dem Auslaufen eines anderen französischen Dampfers gerechnet, der „Campana", die Lebensmittel nach Marseille bringen soll. Es bleibt abzuwarten, ob die Engländer auch hierbei sich zu einem bewaffneten Eingreifen entschließen werden.

Der französische Dampfer „Mendoza" machte einen erneuten Versuch, die britische Blokkade zu durchbrechen. Der Dampfer, der am Mittwochvormittag von Porta del Este in den Hafen von Montevideo einlief, war kurz nach Mittag verschwunden.

Regierungskrise in Argentinien

(Eigener Drahtbericht des „Hakenkreuzbanner")

Buenos Aires, 15. Januar.

Der argentinische Wirtschaftsminister Federico Pinedo hat seinen Rücktritt erklärt, da die konservative und radikale Partei seinen Vorschlag eines politischen Burgfriedens abgelehnt haben. Es ist noch nicht sicher, ob sich daraus eine Krise des gesamten Kabinetts ergeben wird. Das hängt davon ab, ob der Außenminister Roca und der Landwirtschaftsminister Amadeo Videla seinem Beispiel folgen werden. Politische Kreise, vor allem der amtierende Staatspräsident Castillo, bemühen sich, eine solche Krise zu vermeiden. Dabei machen sie geltend, daß im Augenblick Argentinien vor großen außenpolitischen Entscheidungen steht. Die Konferenz der La-Plata-Länder über die Pläne eines Flottenstützpunktes an der La-Plata-Mündung soll am 25. Januar beginnen. Sie wird darüber entscheiden, ob die nordamerikanischen Absichten verwirklicht werden können oder nicht, durch Errichtung von militärischen Anlagen das weitere Vordringen des nordamerikanischen Einflusses in Südamerika zu stärken. Die argentinischen Vertreter für die Konferenz sind durch den Vizepräsidenten Castillo durch Dekret ernannt worden. Es ist dabei nicht gleichgültig, daß zum Leiter der Delegation ein Wirtschaftler, nämlich der Vizepräsident der Nationalbank, Dr. José Evaristo Uriburu, ernannt worden ist, wenn er auch von Vertretern des Außen-, Wirtschafts- und des Landwirtschaftsministeriums begleitet sein wird. In Argentinien wird darauf hingewiesen, daß der britische Einfluß bei der Nationalbank immer sehr stark gewesen ist.

Deutsch-chilenische Freundschaft

400-Jahrfeier der Stadt Santiago

Santiago de Chile, 15. Jan. (HB-Funk.)

Im Nationalmuseum der schönen Künste übergab der deutsche Botschafter Freiherr von Schoen am Dienstag in feierlicher Form eine Sammlung deutscher Holzschnitte aus der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts, die von der Reichsregierung der chilenischen Hauptstadt Santiago anläßlich ihrer 400-Jahrfeier zum Geschenk gemacht worden ist.

In einer Ansprache unterstrich der Botschafter die alten Freundschaftsbeziehungen zwischen Deutschland und Chile, von denen die Holzschnitte aus längst vergangenen Jahrhunderten bereits Zeugnis ablegten. Der chilenische Unterrichtsminister Arribarren dankte in herzlichen Worten für die wertvolle Gabe, die bereits sechs Wochen im Nationalmuseum ausgestellt war und dort von über 7000 Besuchern mit größtem Interesse besichtigt wurde.

Roosevelts neuer Botschafter für London

Die Prophezeiungen schwanken u. a. zwischen Willkie, Bullitt, Biddle und Mor[illegible]n

(Eigener Drahtbericht des „Hakenkreuzbanner")

Neuyork, 15. Januar

Präsident Roosevelt hat auf der Pressekonferenz Erklärungen der nordamerikanischen Presse bestätigt, daß der neue USA-Botschafter für London bereits feststeht. Er weigert sich jedoch, den Namen bekannt zu geben, da ja erst noch die Zustimmung des Senats verfassungsmäßig notwendig ist. Nach der New York Times Herald" haben der USA-Botschafter in Buenos Aires, Norman Armour, der ehemalige Botschafter in Polen, Biddle und Jay Pierpont Morgan vom Staatsdepartement immer noch die besten Chancen für diesen Posten. In den letzten Tagen hatten Neuyorker Zeitungen sogar behauptet, daß der unterlegene republikanische Präsidentschaftskandidat Wendell Willkie, der seine Absicht, in kurzem nach England zu fahren, angekündigt hatte, für den Londoner Botschafterposten in Aussicht genommen sein soll. Willkie hat am Mittwoch Pressevertretern gegenüber erklärt, daß er sich bei seiner Informationsreise nach England in erster Linie Gedanken machen will über die wirtschaftlichen Auswirkungen einer britischen Niederlage. Er will sich darüber in England informieren.

Eine neue Roosevelt-Rede steht für Montag bevor. An diesem Tage erfolgt die feierliche Uebernahme der dritten Amtsperiode durch den Präsidenten. Er wird um 11.30 Uhr in das Kapitol fahren, wo er den Amtseid ablegt und anschließend seine Rede hält. Die Isolationisten des Kongresses setzen unvermindert ihre Kritik an der Politik des Präsidenten fort. Sie haben am Dienstag Einladungen an Wendell Willkie, den ehemaligen USA-Botschafter in Paris und London, Burlitt und Kennedy und andere gerichtet, als sachverständige Zeugen an den am Mittwoch beginnenden Verhandlungen des Außenausschusses des Kongresses teilzunehmen. Was mit diesen Vernehmungen bezweckt wird, brachte der isolationistische Senator Clark zum Ausdruck. Er erklärte am Dienstag in der Senatssitzung, es sei notwendig, in Bullitts Vorkriegstätigkeit in Paris hineinzuleuchten. Er erklärte wörtlich: „Bullitt durchreist die Länder in allen Richtungen und versucht einen Krieg herbeizuführen. Ich möchte genau wissen, welche Verpflichtungen er namens der USA-Nation in Paris eingegangen ist".

Die Aristokraten der Demokratie

Von Kurt Fervers

„Aristokraten der Demokratie" — so widerspruchsvoll diese Formulierung klingt, so sinnvoll erweist sie sich für den, der mit der wahren Struktur der sogenannten westlichen Demokratie aufs beste vertraut ist. Denn er weiß um Zusammenhänge, die wir Nichtdemokraten im besten Falle nur vermuten und ahnen können. Doch mehr und mehr finden sich dazu auch die Belege.

Das Wort von den „Aristokraten der Demokratie" ist nicht von „autoritären Propagandazentralen" geprägt worden. Monsieur Louis Doignon sprach es aus. Und Monsieur Louis Doignon wußte, was er damit sagte. Als Altgroßmeister der Großloge von Frankreich — Grande Loge de France — als ehemals amtierender Großmeister in den wichtigen Jahren von 1933—1934 und 1935—1938 ist Monsieur Louis Doignon nicht irgendwer, sondern ein für politische Fragen der westlichen Demokratie höchst kompetenter Herr. Nicht als Privatmann überdies sondern unter dem Siegel der Großloge von Frankreich hat er im Maurerkreis 1939 die Feststellung bekundet, daß die Freimaurerei „die Aristokratie der Demokratie" — l'aristocratie de la démocratie — ist. Naheliegend sind die Gründe dafür, daß uns diese und weitere interessante Aeußerungen und Einzelheiten mit einiger Verspätung jetzt erst, nach dem Fall und der Durchforschung der Freimaurerfestung Frankreich bekannt werden. Doch gewinnen sie gerade infolge des Ueberblicks über die inzwischen eingetretenen geschichtlichen Ereignisse noch an Bedeutung.

Jedenfalls steht Monsieur Louis Doignon mit seiner Auffassung auch nicht allein und nur in der Gemeinschaft seiner Großloge. Die noch wesentlich mächtigere Schwesterorganisation der Großloge, der Groß-Orient von Frankreich — Grand Orient de France — hat in wiederholt erschienenen, nur für die Brüder bestimmten Zusammenstellungen aufschlußreiche Auswahllisten über verstorbene Persönlichkeiten herausgebracht, die als Freimaurer eben unter die „Aristokratie der Demokratie" zu rechnen sind. Leider war der Groß-Orient im Hinblick auf die noch lebenden Politiker und Staatsmänner nicht ganz so offenherzig. Immerhin genügt ein Blick in die dritte Ausgabe einer dieser Listen, die gleichfalls 1939 erschienen ist. Da findet sich zum Beispiel der 1932 verstorbene Paul Doumer — „Minister, Generalgouverneur von Indochina, Präsident der Deputiertenkammer, Präsident des Senats, schließlich Präsident der französischen Politik" dieser Aristokrat der Demokratie ist „vénérable", d. h. Meister vom Stuhl der Loge Voltaire in Paris gewesen und sogar Mitglied des „Conseil de l'Ordre" des Groß-Orients. Ebenso waren viele andere Präsidenten der dritten Republik offizielle Logenmitglieder. Aus der Vielzahl der Politiker, von denen die Logenzugehörigkeit hier von zuständigster Stelle bestätigt ist, seien nur genannt: der als Revanchetreiber berüchtigte Halbjude Léon Gambetta, lange Zeit einer der maßgeblichsten Männer der Republik, und Théophile Delcassé, einer der aktivsten geistigen Wegbereiter jener Entwicklung, die zum Weltkrieg führte.

Diese traditionelle Aristokratie der Demokratie Frankreich war natürlich auch in jenen entscheidenden Monaten am Werk, die schließlich 1939 zum Kriegsausbruch führten. Wenn heute auch noch nicht alle Umstände und Tatsachen spruchreif sind, so steht doch z. B. fest, daß der in alle politischen Aktionen der letzten Jahre verwickelte Camille Chautemps „erhabener Fürst des königlichen Geheimnisses", d. h. Hochgradmaurer vom 32. Grad ist. Daladier aber und Reynaud haben noch in ihren letzten politischen Zügen bei den verschiedensten Logenzusammenkünften in Paris einmal so zu nennende „politische Schulungsvorträge" gehalten, wobei es offen bleibt, wer geschult wurde.

Die internationale Hand-in-Hand-Arbeit dieser freimaurerischen Demokratie-Aristokraten, die von den Gegnern ja immer wieder behauptet, von den Maurern aber je nach der passenden Gelegenheit unter den verschiedensten Tiraden als Verleumdung zurückgewiesen worden war, hat bekanntlich der Groß-Orient von Frankreich selbst in einer logenamtlichen Denkschrift vom Jahre 1940 unter Aufführung von

Die alte Taktik: Churchill verschweigt 50 Prozent

Ein Flugzeugträger trotz gewaltiger Flaksicherung getroffen / Die Berichte neutraler Augenzeugen über den Angriff

Von unserer Berliner Schriftleitung

z. s. **Berlin**, 15. Januar.

Am 11. Januar wurde im deutschen und italienischen Wehrmachtsbericht genau geschildert, wie deutsche und italienische Bomber ein engl. Geschwader schwer getroffen haben. Erst drei Tage später, und zwar am Dienstagabend um 22 Uhr, sah sich die britische Admiralität durch die inzwischen in der Welt bekannt gewordene Tatsache gezwungen, einen Teil der Verluste zuzugeben. Auch diesmal sind, nach dem schon genügend bekannten englischen Brauch, nur 50 Prozent zugegeben worden. Das ist die englische Uebung. Wir wissen, daß man oft sogar monatelang Verluste verschwiegen hat, viele bisher überhaupt noch nicht einmal zugegeben hat. Wenn die Engländer diesmal wenigstens einen Teil der ihnen zugefügten schweren Schäden eingestanden haben, dann dürfte der Grund darin liegen, daß die italienische und deutsche Luftaufklärung im Mittelmeer in den Tagen nach dem Angriff so eindeutige Beweise für die Schäden geliefert haben, daß man sich in England in einer Zwicklage sah, denn an Bord einiger der britischen Kriegsschiffe, die den Geleitzug mit Kriegsmaterial, das offenbar für Griechenland und für Aegypten bestimmt war, sichern wollten, befanden sich Pressekorrespondenten. Der Bericht eines dieser Augenzeugen der kühnen deutschen und italienischen Luftangriffe auf das starke britische Geschwader, ist inzwischen in der größten südamerikanischen Zeitung, in der „Pensa", erschienen. Daraus erfuhr die Welt, mit welch unvergleichlichem Schneid die Flieger der beiden Achsenmächte dem britischen Geschwader zugesetzt haben. Nachdem diese Tatsachen nicht länger mehr zu verschweigen waren, hat die britische Zensur auch den Bericht eines britischen Berichterstatters, der an Bord eines Kreuzers den Kampf miterlebte, freigegeben. Am Mittwoch durfte dieser Bericht des Korrespondenten des „Daily Telegraph" erscheinen. „Um 13.30 Uhr machte die deutsche Luftwaffe ihr Debut im Mittelmeer durch einen gewaltigen Bombenangriff, der offenbar ausgeführt wurde von einigen der besten deutschen Flieger. Das Geschwader erschien in einer Höhe von ungefähr 260 Metern, teilte sich in Gruppen zu je drei Flugzeugen, die dann zum Sturzflug ansetzten und sich fast senkrecht auf ihre Opfer warfen." Der englische Korrespondent schildert, wie die deutschen Flugzeuge mit großer Geschicklichkeit in dem Sperrfeuer von Tausenden von Granaten manövrierten und ihre Bomben abwarfen. In einigen Fällen zogen sie nach dieser Schilderung ganz niedrig ihre Bahn, um sich dann wieder zu einem neuen Stukaangriff zu formieren.

Es ist auffällig, daß in diesem von der englischen Zensur freigegebenen Bericht kein einziger Verlust zugegeben wird. Man wollte also ursprünglich in England alles verschweigen und hat sich dann durch das gewaltige Ausmaß der den Engländern zugefügten Schäden doch noch am Dienstagabend gezwungen gesehen, wenigstens die schwersten Treffer auf einem Flugzeugträger und einem Kreuzer zuzugeben und damit gleichzeitig die schweren Schäden, die italienische Torpedoboote dem britischen Zerstörer „Gallant" zugefügt haben. Flugzeugträger „Illustrous" ist der modernste der britischen Flotte. Er ist am 25. April 1939 von Stapel gelaufen und hat bei seinen 23 000 Tonnen gewaltige Flaksicherung. Er ist mit 48 Flakkanonen und außerdem 32 Flak-MG ausgerüstet. Und dennoch haben ihn deutsche Bomben getroffen. Es ist aufschlußreich, daß dieser gleiche Flugzeugträger schon einmal, und zwar am 4. Juli 1940, torpediert worden ist, er kann also gerade erst wieder in Dienst gestellt worden sein und sollte die britische Flotte im Mittelmeer verstärken. Ein ähnliches Schicksal hat der 9000-Tonnen-Kreuzer „Southampton" erlitten. Er gehörte zu den Schiffen, die bei dem ersten deutschen Angriff auf den Firth of Forth am 16. Oktober 1939 von deutschen Bomben beschädigt wurden.

Der als schwer beschädigt zugegebene britische Zerstörer „Gallant" gehört zu einer Klasse von acht 1335 Tonnen großen Zerstörern, von denen selbst nach den spärlichen englischen Eingeständnissen schon vier vernichtet worden sind und zwar „Gipsy", „Grenade", „Glowworm" und „Grafton". Es sind also nur noch drei von dieser Gruppe von acht Zerstörern jetzt in Dienst, nachdem die Gallant für längere Zeit außer Gefecht gesetzt worden ist.

Italienischerseits ist am Mittwoch zu dem englischen Kommuniqué hervorgehoben worden, daß England weniger als die Hälfte seiner

Fortsetzung siehe Seite 2

MARCHIVUM

Belegen zugegeben. Der besonders enge Zusammenhang, der gerade zwischen der französischen und der gesamten angelsächsischen Maurerei bestand, hat sich nicht nur im Weltkrieg, sondern auch bis zu und in diesem Krieg ausgewirkt. Bei allen Verschiedenheiten, die zwischen ihnen bestehen mögen, eines ist den westlichen Demokratien gemeinsam: ihre „Aristokratie", jene Aristokratie, die basiert auf Logenzugehörigkeit und Logenauftrag, und die ihre Vertreter in allen wichtigen Staatsstellen sitzen hat. Es sei hier doch nur erinnert an eine wenig oder gar nicht bekannte Tatsache aus dem Weltkrieg, an jenes Telegramm, das der Groß-Orient von Frankreich nach Kriegseintritt der Vereinigten Staaten an den „großen Maurerbruder Woodrow Wilson" sandte, und in dem die Kriegserklärung an Deutschland als ein historischer Akt von ewiger Größe bezeichnet wird, der „einen Stern mehr an den erhabenen Himmel der Vereinigten Staaten setzt".

Die spezifische Zusammensetzung dieser „Aristokratie der Demokratie" gleicht auf das Haar jener, die der Nationalsozialist aus der Kampf- und Systemzeit kennt. So genau wir wissen, daß das Judentum in der Freimaurerei seit den Anfängen eine entscheidende Rolle gespielt hat, so reizvoll und schlagend sind doch immer wieder einzelne Beispiele. Dazu diene hier die Mitgliederliste nur einer einzigen Logengemeinschaft, die der Großloge von Frankreich zugehörig und in Paris etabliert, dem Altgroßmeister Louis Doignon vielleicht als Musterbeispiel jener „Elite demokratischer Aristokraten" galt. Von den 51 Mitgliedern dieser Loge ist die jüdische Volkszugehörigkeit bei 31 eindeutig festzustellen. Namen wie Viktor Kohlen und Henri Grunstein wecken überdies Erinnerungen an die Zeit vor 1933. Bei sechs Mitgliedern bleibt die Frage Jude oder Nichtjude offen und nur 14 sind ihrer Rasse nach eindeutig Nichtjuden.

Das alles bedeutet für uns zum Teil vielleicht nicht gerade eine neue Erkenntnis, aber es gibt auf jeden Fall immer wieder neue Belege. Es sind viele einzelne Spuren der Systematik jüdischer Weltpolitik, Spuren, deren Zusammenhang untereinander offensichtlich ist. Es gibt für die Treiber dieses Haßwerkes kein treffenderes politisches und soziologisches Stichwort, denn jenes, das als einer ihrer Wortführer Louis Doignon wählte: „Aristokraten der Demokratie".

Im übrigen kann die darin und in anderen freimaurerischen Veröffentlichungen aus jüngster Zeit liegende Darstellung der internationalen Zusammenhänge der antideutschen Kriegshetze uns nicht schrecken, was vielleicht der Preis sein soll, um den die internationalen Logenbrüder uns heute einige ihrer Finessen verraten. Der Feind, den er kennt, weiß der Deutsche zu bekämpfen. Und wenn noch so hochgestellte Brüder Worte des Verdammens gegen Deutschland und die autoritären Staaten schleudern, das stört uns nicht. Das gerechte Schicksal wird sich vollziehen an all jenen „Aristokraten der Demokratie", wie es sich schon vollzogen hat und noch vollzieht an ihren französischen Kollegen, die uns in der wirren Eile ihrer Flucht neben anderem auch diese politisch-soziologische Klassifizierung für eine zum Untergang bestimmte Schicht noch selbst hinterließen: eben: Aristokraten der Demokratie.

Churchill verschweigt 50 Prozent

Fortsetzung von Seite 1

effektiven Verluste eingestanden hat. In Italien wertet man die Bekanntgabe der Admiralität als einen indirekten Beweis dafür, daß die von italienischer Seite veröffentlichten Verluste zutreffen. Das „Giornale d'Italia" deutet an, daß die Nachforschungen des Ergebnisses der Schlacht in der Straße von Sizilien noch fortdauern und neue Ergebnisse noch zu erwarten sind. Die bisherigen italienischen Aufstellungen sind demnach noch nicht definitiv. In der „Tribuna" wird hervorgehoben, daß die Straße von Sizilien, die das westliche Mittelmeer von der Osthälfte trennt, gefährlich für die englischen Kriegsschiffe geworden ist, daß diese die Straße nicht mehr ungestraft passieren können. Diese Straße ist ein höchst riskanter Durchgang für die Transporte geworden, die der nordafrikanischen Offensive den Nährstoff bringen sollen. Der Pendelverkehr zwischen Gibraltar und Alexandrien, den sich London so leicht vorgestellt hatte, wird, wie das Blatt bemerkt, immer mehr zu einer Unmöglichkeit.

Die britischen Propaganda-Behauptungen der letzten Zeit, wonach englische Geleitzüge in der Lage seien, sich ungestört im Mittelmeer zu bewegen, sind durch die den Engländern in den letzten acht Tagen im Mittelmeer zugefügten Schlägen schnell als das erwiesen worden, was sie in Wirklichkeit sind: Propaganda-Behauptungen! Die britische Admiralität hat vielmehr zugeben müssen, daß es auch in der Zeit zwischen dem 7. und 13. Januar notwendig war, starke britische Seestreitkräfte zur Sicherung von Geleitzügen im Mittelmeer einzusetzen. Man hat nicht nur Kreuzer und Zerstörer, sondern auch Schlachtschiffe und Flugzeugträger mit dieser Aufgabe betraut. Nun hat die britische Admiralität darüber hinaus noch zugeben müssen, daß bei einem Angriff deutscher und italienischer Flugzeugverbände auf einen solchen stark gesicherten Geleitzug, den englischen Seestreitkräften schwere Verluste beigebracht wurden. Italienische und deutsche Luftwaffe sorgen gemeinsam dafür, daß die Straße von Sizilien mehr denn je für die Engländer in Zukunft verschlossen sein wird.

Aus der englischen Gesellschaft

Professor unter Mordanklage

DNB **Neuyork**, 15. Januar

Professor James, führendes Mitglied der Londoner Universität, als Spezialist für Phonetik, Berater des britischen Rundfunks, ist nach einer „Associated-Preß"-Meldung wegen Ermordung seiner Ehefrau unter Anklage gestellt worden. James hat eine Reihe von Büchern über Rundfunkfragen veröffentlicht.

Ritterkreuz für Pionierleutnant Danzer nach dem Tod verliehen

Ruhm über das Grab hinaus! / Panzerpioniere auf der Brücke von Epinal

Berlin, 15. Jan. (HB-Funk.)

Wie wir meldeten, hat der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht dem Pionierleutnant Danzer, der Zugführer in einem Panzer-Pionier-Bataillon war, nachträglich das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen. Leutnant Danzer ist ein geborener Wiener. Er war schon in den Jahren vor der Rückkehr der Ostmark ins Reich ein treuer Gefolgsmann Adolf Hitlers. Seine Brust zierte nicht nur die Medaille zur Erinnerung an den 13. März 1938, sondern auch das Eiserne Kreuz 1. Klasse, das sich der junge Pionierleutnant am Kanal von La Bassee erworben hatte. Dort war von ihm eine wichtige Brücke, die bereits zur Sprengung von den Franzosen vorbereitet gewesen war, im feindlichen Abwehrfeuer genommen worden. Von seinem Unternehmen brachte er sogar den feindlichen Sprengtrupp mit nach Hause.

Das andere Mal war es in Epinal! Die Panzerdivision war in Eilmärschen zur Mosel gekommen, um in schnellem Zugriff den Uebergang zu erzwingen und die Festung Epinal vom Westen zu nehmen. Damit hatten die Franzosen nicht gerechnet, denn sie erwarteten den Feind von Osten, und sie mußten in letzter Minute die sechs Brücken über die Mosel sprengen. Sie flogen in die Luft — bis auf eine, die sie für den Rückzug brauchten. Bei der Nachbarbrücke Oberstrom war es ihnen nicht ganz gelungen, und das war ein Glück für unsere Panzerpioniere. Ein Offizierspähtrupp der Pioniere hatte in der Nacht zum 19. Juni erkundet und festgestellt, daß es unmöglich war, über die noch bestehende Brücke vorzudringen. Einen deutschen Panzer hatte dort das Schicksal ereilt.

Und doch, die Brücke mußte ungesprengt in den Besitz der Division kommen, denn nur über diese Brücke konnte der glatte Vormarsch unbehindert weitergehen, in die Feste hinein und bis zur Schweizer Grenze.

Das war ein Auftrag, der dem Leutnant Danzer ins Herz geschrieben war. Als sein Oberstleutnant ihm auseinandersetzte, wie wichtig der Besitz dieser Brücke für die Panzerdivision war, da fieberte in dem jungen Wiener bereits das Draufgängertum eines echten Kampfpioniers. Mit zwei Spähtrupps zog er zur Mosel. Der eine sollte die Zündleitung auf diesem Ufer durchschneiden, während Leutnant Danzer mit seinen Pionieren über die schlecht gesprengte Brücke in den von den Franzosen besetzten Teil von Epinal vordringen wollte.

Sie kamen gut hinüber. Die Schützen verteilten sich im Häuserkampf, während die Pioniere an den Straßen der Mosel vorsichtig entlang tasteten. Sie mußten die Häuser an der Brücke erreichen, aus deren Kellern heftiges Pak-, MG- und Schützenfeuer über den Fluß ging. Die Franzosen paßten höllisch auf. Sie wußten, daß mit dem Fallen dieser Brücke ihr Schicksal in Epinal besiegelt war.

Bis zum Eckhaus an der Brückenrampe waren die Pioniere gekommen. Von hier aus peilte Leutnant Danzer die Lage an, und sekundenschnell stand in ihm der Entschluß auf, die Brücke auf jeden Fall zu nehmen, also die Minenriegel auszubauen und die Zündleitungen zu den Minenkammern zu durchschneiden, deren Ladungen automatisch in die Luft geflogen wären, wenn die Minenzünder belastet worden wären.

Nebenbei machten sie ein Pakgeschütz unbrauchbar, das neben ihnen am Fenster eingebaut war, holten einen Gefangenen aus den Nebenhäusern, und paßten auf, wie sich der Feind verhielt. Dabei stellte Leutnant Danzer fest, daß in den Feuerpausen französische Zivilisten die Brücke passierten und es reifte in ihm ein genialer Plan. Er schnappte sich mit seinem Begleiter einen alten herrenlosen Lieferwagen auf der Straße, fuhr unbehelligt mit ihm zur zerstörten Brücke und verständigte seinen Spähtrupp auf dem anderen Ufer über sein Vorhaben. Sie beschwichtigten, aber Leutnant Danzers Entschluß stand fest. Er befahl Feuerschutz und sauste mit seinem sonderbaren Wagen zum Marktplatz von Epinal. — Sein Spähtrupp riet ab, auf die Brücke zu gehen, aber Leutnant Danzer blieb dabei. „Und wenn es mein Leben kostet!"

So fuhr er denn über die Brückenrampe bis an die Minenriegel heran, stieg aus, warf sich auf die Erde, und begann die Zündleitung zu zerschneiden. Dann warf er im hohen Bogen die Kastenminen in die Mosel.

Jetzt merkten die Franzosen, daß sie einer Kriegslist zum Opfer gefallen waren, und begannen bis auf die Brücke zu folgen. Leutnant Danzer erhielt einen Streifschuß am Halse, arbeitete aber ruhig weiter und beseitigte die Minensperre auf der Brücke. Dann sprang er auf, um mit ein paar Sätzen die schützende Deckung zu erreichen. Dabei ereilte ihn sein schweres Schicksal. Mit einem Oberschenkel- und Bauchschuß wurde er in Deckung geholt. Dort flüsterte er schwer leidend: „Die Hauptsache ist, daß ich die Brücke freigemacht habe, und daß der Vormarsch der Division gesichert ist!" Der Divisionsgeneral hat noch in der gleichen Stunde das Ritterkreuz für den tapferen Kampfpionier beantragt, aber es war zu spät. Leutnant Danzer starb am nächsten Tage an den Folgen seiner schweren Verwundungen.

Nun hat ihm der Führer und Oberste Befehlshaber noch mit dem Ritterkreuz den Ruhm über das Grab hinaus gegeben.

Grillparzer-Woche der Stadt Wien eröffnet

Reichsstatthalter von Schirach gab das Zeichen des festlichen Beginns

DNB **Wien**, 15. Januar

In einer würdigen Feierstunde im neuen Rathaus eröffnete der Reichsstatthalter in Wien, Reichsleiter Baldur von Schirach, am Mittwochvormittag die Grillparzer-Woche, mit der die Stadt Wien die 150. Wiederkehr des Geburtstages ihres großen Sohnes begeht. Mit der Bevölkerung der Donaustadt huldigt die gesamte deutsche Nation dem Dichter Franz Grillparzer, der von Wien aus seinen Weg genommen hat. Im größten Selbstbehauptungskampf seiner Geschichte findet das Deutsche Volk immer wieder die Zeit zur Besinnung auf seine unvergänglichen Kulturwerte.

Zu dem Festakt hatten sich viele Hunderte von Gästen aus allen Teilen des Reiches eingefunden. Besonders stattlich war naturgemäß die Zahl der Künstler, denen in erster Linie diese Stunde gehörte. Auch namhafte Professoren zahlreicher deutscher Universitäten wohnten der festlichen Stunde bei.

Um 11.30 Uhr betrat der Reichsstatthalter in Wien, von Schirach, der gemeinsam mit dem Präsidenten der Reichskulturkammer, Reichsminister Dr. Goebbels, Schirmherr der Festwoche ist, den Saal und nahm das Wort zu einer Ansprache. Die Wahrheit, daß das Genie seiner Zeit vorauseile, so sagte er u. a., bestätigt sich auch an Grillparzer. Erst heute, 150 Jahre nach seiner Geburt, erfülle sich seine Sendung. Ein großdeutscher Dichter werde in diesen Tagen im großdeutschen Rahmen geehrt in einer Weise die seinem Wesen und seiner Persönlichkeit gerecht werde. In knappen Strichen zeichnete von Schirach dann den Menschen, Kämpfer und Patrioten Grillparzer und schloß mit den Worten:

„Mitten im Kriege haben wir uns hier vereint, Soldaten, Politiker und Künstler, um seinem Namen zu huldigen. Wir meinen nicht nur den Meister der tragischen Dichtung, wir meinen auch den Mann. Wir meinen aber auch das Reich, das er ahnte, wenn wir Einkehr halten, und seinen Namen bekennen."

Im Anschluß an die Feierstunde besichtigten die Ehrengäste die Grillparzer-Ausstellung im historischen Museum, die einen sinnvollen Ueberblick über Leben und Wirken des großen Dichters gibt.

In den Nachmittagsstunden des Eröffnungstages der Grillparzer-Woche der Stadt Wien trat die Akademie der Wissenschaften im Gebäude der alten Universität zu einer Festsitzung zusammen, an der der Reichsstatthalter Baldur von Schirach teilnahm. Der Präsident der Akademie der Wissenschaften, Professor Dr. Heinrich Ritter von Srbik, eröffnete mit einer kurzen Ansprache, in der er daran erinnerte, daß der große Sohn der Stadt Wien, Franz Grillparzer, zu den ersten ordentlichen Mitgliedern der Akademie gehört habe. Sodann nahm Professor Dr. Josef Nadler das Wort zu einem Festvortrag über „Grillparzers Selbstbildnis".

Nachdem der Präsident der Akademie mitgeteilt hatte, daß die Verleihung des Grillparzer-Preises der Akademie der Wissenschaften auf einen späteren Zeitpunkt verschoben werde, verkündete Beigeordneter Ing. Hans Blaschke die Verleihung des Großen Dichterpreises der Stadt Wien, der Jahr für Jahr, am 15. Januar, für hervorragende schöpferische Leistungen auf dem Gebiet der Dichtkunst vergeben wird. Reichsleiter Baldur von Schirach hat, wie der Beigeordnete bekannt gab, mit Zustimmung des Reichsministers Dr. Goebbels den diesjährigen Preis in drei Teile aufgeteilt: Mit dem großen Dichterpreis der Stadt Wien wurden im Jahre 1941 ausgezeichnet Josef Weinheber, Mirko Jelusich und Ina Seidel.

London: „Deutscher Sieg nicht ausgeschlossen!"

Das Ende der Willingdon-Mission / England skeptisch über seine Aussichten

h. n. **Rom**, 15. Jan. (Eig. Ber.)

Erklärungen von schonungsloser Aufrichtigkeit finden sich in der Abschiedsrede, die das Mitglied der britischen Handelsmission für Südamerika, Henry Brand, als Vertreter Lord Willingdons auf einem Empfang in der Handelskammer von Montevideo hielt.

Der italienische Südamerikadienst ist jetzt in der Lage, den vollen Wortlaut seiner offenbar nur für einen engeren Kreis bestimmten Ansprache zu veröffentlichen. „Es wird den Mitgliedern der Willingdon-Abordnung schwer fallen", so sagte Mr. Brand wörtlich, „nach monatelanger Sicherheit sich wieder in London zurechtzufinden und die spannungsreiche Atmosphäre, die in England herrscht, zu ertragen. Trotz der Unterstützung durch die Dominien ruht auf Großbritannien die Hauptlast des Krieges. Wenn er noch länger andauert, wird die englische Wirtschaft schwerstens getroffen werden. Deutschland beherrscht heute faktisch alle Industrie- und Rüstungswerke Europas. Seine militärische Lage ist der Englands überlegen. Es gibt deutsche Luftstützpunkte, die nur fünf Flugminuten von unserem Territorium entfernt sind. England muß, zum Unterschied von Deutschland, alles aus Uebersee einführen. Unter den Kriegsnotwendigkeiten ist England gezwungen, auf die Bedürfnisse der Zivilbevölkerung nicht übermäßig Rücksicht zu nehmen."

Brand schloß seine Geständnisse mit der in ihrer in ihrem erzwungenen Optimismus naiven Auffassung an die iberoamerikanischen Länder, heute so wenig wie möglich im Ausland zu kaufen, um nach dem Kriege der englischen Exportwirtschaft ein dankbares Betätigungsfeld zu gewähren.

Von der immer wieder vom Churchillschen Kabinett verkündeten Siegeszuversicht scheint man in manchen Kreisen Englands keineswegs überzeugt zu sein. Der Londoner Vertreter der „National-Zeitung" in Basel faßt seinen Eindruck dahin zusammen: „Gewitzigt durch die Erfahrungen von 1940 hat man in England erkannt, daß die Möglichkeit eines deutschen Sieges nicht ausgeschlossen ist. Man weiß auch nicht, was sich hinter jener nahen Küste zusammenbraut." Außerdem scheint man in England immer deutlicher zu erkennen, daß das Tempo des Krieges nach wie vor in vollem Umfang nicht von Großbritannien, sondern ausschließlich von Deutschland bestimmt wird und daß folglich die Churchillschen Hoffnungen auf die Jahre 1942 und 1943 nichts anderes als höchst fragwürdige und gefährliche Spekulationen sind. Im „Daily Mail" konnte man erst dieser Tage lesen, daß schon die nächsten Monate die Entscheidungen bringen würden.

„Für England unmöglich"

Wallstreet über Englands Versagen

hw. **Stockholm**, 15. Jan. (Eig. Ber.)

Daß England durch den deutschen Luft- und Seekrieg in eine Lage gedrängt worden ist, in der es aus eigenen Kräften den Krieg nicht mehr weiterführen könnte, wird soeben durch einen kompetenten amerikanischen Wirtschaftspolitiker bestätigt. Der Präsident der Chase Nationalbank, Aldrich, erklärte in einer Rede vor der Generalversammlung dieser amerikanischen Großbank: „Die Verluste durch den U-Boot-Krieg und die verminderte Industrieproduktion als Folge der Luftangriffe machen es für England unmöglich, auf seine eigenen Volksquellen zu vertrauen". Natürlich fügt er im Fahrwasser Roosevelts hinzu, daß diese Verluste aus dem Ausland kompensiert werden müßten, und zwar in erster Linie aus den Vereinigten Staaten.

Wie die amerikanischen Blätter melden, will Willkie vor seiner Abreise nach London einen Besuch im Weißen Hause abstatten. Ueber den Zweck seiner Reise nach England erklärte er, er wolle versuchen, sich in England ein Bild von den „Produktionsmethoden in Kriegszeiten" zu machen. Das soll wohl heißen: von dem Ausfall englischer Produktion.

Die amerikanischen Kommunisten haben, wie United Preß aus Neuyork meldet, einen Anti-Roosevelt-Feldzug in Gang gesetzt. Auf einer Versammlung im Madison Square Garden, an der 20 000 Personen teilnahmen, wurde eine Entschließung gefaßt, die scharfe Kritik an jeder weiteren Ausdehnung der Vollmachten des Präsidenten zum Ausdruck bringt.

In Englands Dienst versenkt. Der in englischen Diensten fahrende griechische Frachtdampfer „Nikos T." (5175 Tonnen) ist im Atlantik versenkt worden, wie hier vorliegende Informationen in Schiffahrtskreisen verlauten. Danach ist dieser Dampfer aus einem Geleitzug, 500 Meilen westlich von Irland, heraus versenkt worden.

Abschiedskundgebung für Oshima

DNB **Tokio**, 15. Januar.

In der Hibya-Halle in Tokio fand am Mittwoch eine große von der Japanisch-Deutsch-Italienischen Vereinigung veranstaltete nationale Abschiedsfeier für den neuernannten demnächst nach Berlin abreisenden japanischen Botschafter Generalleutnant Oshima statt. Unter den dreitausend Teilnehmern sah man zahlreiche hohe Persönlichkeiten der japanischen Regierung, der Armee und Marine, den deutschen Botschafter und Vertreter der italienischen Botschaft.

Außenminister Matsuoka stellte in einer Abschiedsadresse fest, daß die unermüdlichen Bemühungen Japans zur Verwirklichung der Neuordnung Ostasiens und die Bestrebungen der Achsenmächte zur Niederzwingung der sogenannten Versailler Struktur Europas letzten Endes ein gemeinsames Ziel verfolgen, nämlich den Aufbau einer neuen Ordnung. Es sei durchaus kein Zufall, daß diese drei Mächte durch den Dreierpakt vereinigt seien, der nicht bloß die Verbindung einer gemeinsamen Interesse vertretenden Ländergruppe sei, sondern die geistige Vereinigung dreier Länder darstelle, die durch ein gemeinsames Ideal zusammengeschlossen seien. Matsuoka wies dann auf die großen Erwartungen hin, die das japanische Volk der verantwortungsvollen Aufgabe Oshimas entgegenbringe. Der Ministerpräsident schloß mit dem Ausdruck der Gewißheit, daß durch die Wiederernennung eines so fähigen Mannes wie Oshimas die japanisch-deutschen Beziehungen weiterhin verstärkt werden würden.

„Mit den Verbündeten"

General Tojo über Japans Entschlossenheit

Tokio, 15. Januar. (HB-Funk.)

Der japanische Kriegsminister General Tojo betonte in einem Vortrag vor führenden Männern des militärischen und politischen Lebens, daß Japan allen zu erwartenden Schwierigkeiten entschlossen gegenübertreten und sie Seite an Seite mit seinen Verbündeten überwinden werde. Dem Vortrag wohnten zahlreiche aktive und im Ruhestand lebende Generale, viele ehemalige Ministerpräsidenten und Minister sowie der gegenwärtig amtierende Justizminister, der Chef des Generalstabes und die Abteilungsleiter im Kriegsministerium bei.

MARCHIVUM

Mit deutschen Flugzeugen gegen Englands Mittelmeerflotte

Ueberraschungen für einen britischen Schiffsverband / Von Kriegsberichter Franz Hausmann

DNB **Auf dem Gefechtsstand einer Gruppe in Sizilien,** 15. Januar. (P.K.)

Noch keine vierundzwanzig Stunden sind vergangen, seit die Maschinen hier eintrafen und sich sofort unter die Oelbäume „vorrollten". Dort lagen sie während der ersten Nacht. Jetzt stehen die Maschinen startbereit am Rand des Rollfeldes mit laufenden Motoren.

„Ein starker Verband englischer Kriegsschiffe, darunter Flugzeugmutterschiffe mit Kurs Nordwest, 350 Kilometer vor Sardinien. Ab 9.30 Uhr Startbereitschaft." So lautete der Befehl an den Kommandeur der Gruppe.

9.30 Uhr. Nun ist es soweit. Männer und Maschinen stehen fertig da und warten auf den Einsatzbefehl, der jeden Augenblick kommen, aber ebenso gut noch eine Weile auf sich warten lassen kann. Spürbare Ungeduld herrscht heute unter den Fliegern, die sonst die Ruhe selbst sind. Das ist aber kein Wunder, denn die Ueberführung des Verbandes nach Italien, nach Süditalien, brachte eine ganze Reihe unerwünschter Ruhetage.

Selbst das längste Warten hat ein Ende. Es werden noch eine stattliche Anzahl Mandarinen verzehrt, ehe der Startbefehl kommt. Aber jetzt geht's los. Eine Maschine nach der anderen jagt über die Startbahn und zieht über die Zitronenfelder dahin. Eine Schleife bis aufs Meer hinaus, noch eine zweite, dann sind alle in der Luft. Die Gruppe fliegt geschlossen davon — hinein in den azurblauen Himmel Richtung Süden, wo ein starker englischer Flottenverband noch ahnungslos dahinzieht. Immer mehr Maschinen werden es. Stukas von Osten und Stukas von Westen stoßen zu der mit abgedrosselten Motoren fliegenden Formation.

Es wetterleuchtet im Mittelmeer! Aus dem Wetterleuchten wird ein Gewitter werden, wenn auch der Himmel noch so blau und das Meer kaum von einem Lüftchen gekräuselt wird.

5500 Meter zeigt der Höhenmesser. Wir haben längst die Sauerstoffmaske angelegt und von Süden und Frühlingswärme ist nichts mehr zu merken. Im Gegenteil, trotz der Pelzstiefel und Pelzhandschuhe ist es empfindlich kalt. Aber das vergeht, vergeht im Nu, denn plötzlich pulsiert das Blut lebhafter. Schwarz und klein, wie undeutliche Striche, sind am Horizont die englischen Kriegsschiffe aufgetaucht. Vollgas! „Ran an den Feind ...!"

Jetzt hat der Engländer das Wetterleuchten endlich bemerkt. Die Tommys schießen wie verrückt und der blaue Himmel ist in Gedankenschnelle mit dunklen und hellen Wölkchen übersät. Wie ein dichter Vorhang legt es sich aber über die zwölf oder fünfzehn Schiffe da unten, die gar keine Zeit mehr haben, ihren Verband aufzulösen.

Auf mittlerer Höhe liegen die Sprengwolken der leichten Flak, die schwere legt ihr Abwehrfeuer noch höher. Unbeirrt von diesem Feuerwerk greifen unsere Stukas an. Eine nach der andern kippt über den Flügeln ab und stürzt mit rasender Schnelle in die Tiefe. Das Meer ist ein Hexenkessel geworden, riesige Wasserfontänen schießen hoch — das sind die Bomben, die knapp ihr Ziel verfehlen und neben den Schiffen ins Meer schlagen. Die Gewalt der Unterwasserexplosion reicht aber aus, auch den gepanzerten Kolossen die Flanken einzudrücken.

Auf dem Heck des Flugzeugträgers schlägt eine Brandbombe ein. Und eine halbe Minute später eine Sprengbombe „bester Qualität". Der schwere Kreuzer vor dem Flugzeugmutterschiff hat einen Volltreffer erhalten. Er neigt sich auf die Seite. Weiter hinten brennt ein drittes und viertes Schiff. Die englischen Zerstörer rasen irrsinnig im Zickzackkurs um ihren Verband herum und feuern aus allen Rohren. Damit brechen sie aber nicht unseren Angriff, der mit elementarer Gewalt über sie dahintobt.

Die Schlacht ist vorbei, das Unwetter, das im Zeichen des schwarzen Balkenkreuzes auf die Engländer niedergeht, zieht mit Nordkurs genau so schnell ab, wie es ankam. „Kurbeleien" hat es keine gegeben, denn die englischen Jagdflieger kamen nicht mehr zum Start.

Nachfolgende Aufklärung ergibt, daß der englische Verband ganz anständig angekratzt nach Malta strebt. Noch weit entfernt davon, mit diesem Resultat zufrieden zu sein, saust sofort eine neue Welle von Kampfflugzeugen los, um der Mittelmeerflotte noch einen zweiten scharfen Schlag zu geben. Diesmal geht es noch weiter über Wasser, denn die Schiffe suchen gar nicht Schutz in Malta, sondern dampfen nach Osten weiter. Und wieder gelingt die Ueberraschung. Die Flak kommt erst zum Schießen, als unsere Stukas schon geworfen haben. Wieder bleiben drei Schiffe brennend und mit Schlagseite liegen.

Am Abend versuchen die Engländer mit einem größer angelegten Angriff auf Palermo Revanche für die bittere Schlappe vom Nachmittag zu üben. Resultat: sie machen Bekanntschaft mit der deutschen Flak. Die Revanche ging daneben. Eine Glouster holt unsere Flak auf Anhieb, eine zweite Maschine, die brennend ins Meer stürzt, holt sich die italienische Abwehr.

Das Frühlingswetter im Mittelmeer läßt also nichts zu wünschen übrig, besonders wenn man bedenkt, daß derartige Wetter sehr dazu neigen, mit vorrückender Jahreszeit immer heftiger zu werden. Und unser Wetterleuchten wird schon hinreichen, um den Engländern auch in dieser Gegend heimzuleuchten ...

Aufklärer über Südengland

Der OKW-Bericht

DNB **Berlin,** 15. Januar.

Das OKW gibt bekannt:

Infolge der ungünstigen Wetterlage wurde im Laufe des 14. Januar von der deutschen Luftwaffe nur über Südengland aufgeklärt. Hierbei konnte die gute Wirkung der in den letzten Nächten durchgeführten Angriffe auf kriegswichtige Ziele in Plymouth und Portsmouth festgestellt werden.

Spähtrupps an der Tobruk-Front

Der italienische Wehrmachtsbericht

DNB **Rom,** 15. Januar.

Der italienische Wehrmachtsbericht vom Mittwoch hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

An der griechischen Front lokale Aktionen ohne Bedeutung.

An der Cyrenaika zeitweise Artillerie- und Spähtruppätigkeit im Gebiet von Tobruk und Giarabub. Unsere Flugzeuge haben wirksam Panzerkraftwagen und Artilleriestellungen mit Bomben belegt. Der Feind hat Einflüge auf einige Ortschaften in Libyen durchgeführt und dabei einigen Gebäudeschaden angerichtet.

In Ostafrika wurden feindliche bewaffnete Kraftwagen, die sich an der Sudangrenze einer unserer Stellungen genähert hatten, unter Verlusten für den Gegner zurückgewiesen. Unsere Luftwaffe belegte feindliche Truppen und Kraftwagen mit Bomben und Maschinengewehrfeuer. Feindliche Flugzeuge haben Gorraij, Tertale, Mojala und Mega bombardiert und geringen Schaden verursacht.



Kriegsberichter der Waffen-SS bei Dr. Goebbels

Reichsminister Dr. Goebbels empfing Angehörige einer Kriegsberichterkompanie der Waffen-SS, die während des Westfeldzuges im kämpferischen Einsatz vor dem Feind Material für ihre Kriegsberichte gesammelt haben. Die Kriegsberichter überreichen bei dieser Gelegenheit dem Reichsminister als Geschenk der Kompanie eine Sammlung wertvoller Fotos aus den Tagen der großen Schlachten. (Scherl-Bilderdienst-M)

Jüdische Tarnmanöver in Schweden aufgedeckt

Typische Schiebungen / Fingierte Ehen mit Jüdinnen

h. w. **Stockholm,** 15. Jan. (Eig. Ber.)

Umfangreiche Schiebungen von Juden, die auf Schleichwegen die schwedische Staatsbürgerschaft zu erwerben verstanden, hat die schwedische Kriminalpolizei aufgedeckt. Sie werfen ein bezeichnendes Licht auf die Art, wie Schweden einen neuen Typ von Mitbürgern erlangt, der sich schon heute in Stockholm bedenklich breit macht und um den das schwedische Volk nicht zu beneiden ist.

Die von der Kriminalpolizei der Oeffentlichkeit übermittelten Fälle betreffen beispielsweise eine Jüdin Margot Wolff, die sich zum Schein von einem Schweden heiraten ließ. Sie war zu diesem Zeitpunkt in London anläßlich, wo sie Aufenthaltsschwierigkeiten hatte, die durch den Erwerb der schwedischen Staatsangehörigkeit behoben werden konnten. Der Schwede sollte 5000 Kronen Entschädigung erhalten, wurde aber bezeichnenderweise von seinen jüdischen Auftraggebern auch noch hereingelegt. Er bekam nur 1000 Kronen Vorschuß und hinterdrein in kleineren Raten nochmals 1000 Kronen. Ein anderer Fall betrifft die Jüdin Johanna Rosenbaum, die sich von einem Schweden zum Schein heiraten ließ. Auch in diesem Falle wurde der Schwede geprellt. Er bekam einige Kronen als Ersatz für mehrere Reisen, ging aber der erhofften größeren Vorteile verlustig und muß jetzt zusehen, daß ihm seine „Ehefrau" mit dem jüdischen Rechtsanwalt betrügt, der seinerzeit das ganze Geschäft vermittelt hatte.

Meldepflicht für Juden

Verordnung für Holland

r. d. **Den Haag,** 15. Jan. (Eig. Ber.)

Der jüdische Einfluß auf das gesamte öffentliche Leben in den Niederlanden, der durch die Masseneinwanderung von Juden in den letzten Jahren bis zur Unerträglichkeit gestiegen ist, hat es notwendig gemacht, die Judenfrage auch in den Niederlanden einer Lösung zuzuführen.

Aus diesem Grunde hat der Reichskommissar für die besetzten niederländischen Gebiete, Reichsminister Seiß-Inquart, eine Verordnung über die Meldepflicht von Personen erlassen, die ganz oder teilweise jüdischen Blutes sind.

Die Verordnung tritt am 24. Januar in Kraft, sie enthält eine Reihe wichtiger Bestimmungen. Innerhalb vier Wochen nach dem Inkrafttreten der Verordnung haben sich die Juden entsprechend den Anweisungen zu melden; in Amsterdam gelten zehn Wochen. Schuldhafte Versäumnis wird mit Gefängnis bis zu fünf Jahren bestraft, in bestimmten Fällen kann auf Einziehung der Vermögen erkannt werden.

Der Gipfel britischer Kriegsphantasien

Wie angebliche niedrige Versenkungsziffern „begründet" werden

Berlin, 15. Jan. (HB-Funk.)

Wie der Londoner Sender seinen Hörern mitteilt, sind in der letzten Woche angeblich nur vier britische Schiffe mit einer Gesamttonnage von 14 687 BRT versenkt worden. Es ist sinnlos, sich mit der britischen Admiralität oder dem englischen Rundfunk auf eine Diskussion einzulassen. Churchill selbst hat nicht nur einmal, sondern mehrmals nachdrücklich erklärt, daß er nur diejenigen Verluste bekanntzugeben gedenke, deren Geheimhaltung unmöglich geworden sei.

Dagegen ist der Kommentar, den sich der Londoner Sender zur Begründung dieser so niedrigen Verlustziffern ausgedacht hat, bemerkenswert. Es sind — so, erklärt der Sender — drei Gründe für die niedrigen Versenkungsziffern der vergangenen Woche ausschlaggebend gewesen: 1. Die Angriffe der britischen Luftwaffe gegen die deutschen U-Boote an der Kanalküste, 2. das schlechte Wetter, das die Tätigkeit der deutschen Fernbomber erheblich eingeschränkt habe, und 3. die wachsende Stärke des Schutzes britischer Geleitzüge.

Daß die in Wirklichkeit von der deutschen Abwehr abgewiesenen und mit hohen Verlusten bezahlten Einflugversuche britischer Bomber in Nordfrankreich die Schlagkraft der deutschen Unterseebootwaffe schwer beeinträchtigt haben sollen, stellt den Gipfel britischer Kriegsphantasien dar. Britische Erfolge sind in dieser Hinsicht praktisch überhaupt nicht vorhanden.

Besonders interessant aber ist die Feststellung, daß die Verstärkung des Schutzes britischer Geleitzüge entscheidend zur Verringerung der Versenkungsziffern beigetragen habe. Dies wagt der Londoner Sender seinen Hörern zur gleichen Zeit zu bieten, in der maßgebliche englische Schiffahrtskreise Churchill bestürmen, das Geleitzugsystem wegen seines offensichtlichen Versagens wieder aufzuheben und von der gleichen Seite den USA-Werften Vorschläge zur Erbauung einer Unterseeboot-Handelsflotte gemacht werden, um mit ihrer Hilfe das lebenswichtige Kriegsmaterial durch den deutschen Blockadering hindurchzubekommen.

Dem Londoner Rundfunk aber sei der gute Rat gegeben, daß man nicht zu einer Zeit der Oeffentlichkeit im Hinblick auf die deutsche U-Boot-Gefahr Sand in die Augen streut, wo ihr zur gleichen Zeit von den verschiedenen und maßgeblichen Sachkennern die Augen über die Größe dieser Gefahr geöffnet werden.

„Infolge feindlicher Einwirkung"

Gesamte Briefpost für Neuseeland verloren

Genf, 15. Jan. (HB-Funk.)

Der englische Generalpostmeister sieht sich zu der Mitteilung gezwungen, daß die gesamte Briefpost für Neuseeland, die Cook- und die Tonga-Inseln im Stillen Ozean, die zwischen dem 16. und dem 30. Oktober aufgegeben worden ist, als verloren zu gelten hat. „Infolge feindlicher Einwirkung" sagt der Generalpostmeister.

Englische Arbeiterkinder in Rüstungsfabriken

Amsterdam, 15. Jan. (HB-Funk)

Nach einer Meldung des englischen Rundfunks brauchen die staatlichen Geschützgießereien und Gewehrfabriken eine Anzahl von Jungen im Alter von 15 Jahren, die für die Reparatur von Gewehren und Kanonen eingesetzt werden könnten. Diese jungen Engländer sollen dafür ein tägliches Entgelt von elf Pence bis ein Schilling sieben Pence erhalten.

Diese Meldung des englischen Rundfunks offenbart in geradezu klassischer Weise einmal die Geldgier der britischen Plutokraten, zum andern auch den Ernst der Lage, in der sie sich befinden müssen, wenn sie nicht einmal davor zurückschrecken, Kinder in den Rüstungsfabriken für sich schuften zu lassen. Wie ernst es diese Blutsauger und Parasiten des englischen Volkes mit ihrem mit so viel Geschrei angekündigten Reformprogramm in Wirklichkeit meinen, dürfte selbst dem englischen Arbeiter aufgehen, dessen Kinder für einen Hungerlohn in den Fabriken des Besitzenden arbeiten sollen, während die Kinder dieser Besitzenden selbst nach Kanada in Sicherheit gebracht werden.

Terror im Kriegsgericht Alexandrien

h. n. **Rom,** 15. Jan. (Eig. Ber.)

In einem einzigen Monat sind vom Kriegsgericht in Alexandrien nach italienischen Informationen 1725 Aegypter wegen Uebertretung der militärischen Vorschriften verurteilt worden. In der überwiegenden Mehrheit handelt es sich um Verfahren gegen die seit Verhängung des Kriegszustandes überhand nehmenden Sabotageakte. Ein derartiger Anschlag wurde kürzlich in Kairo entdeckt. Unbekannte Täter hatten das Luftalarmsystem der ägyptischen Hauptstadt gestört, indem sie die Leitungsdrähte des Sirenennetzes zerschnitten.

Schnurre aus Moskau abgereist

DNB **Moskau,** 15. Januar

Der Leiter der deutschen Wirtschaftsdelegation, Gesandter Dr. Schnurre, hat nach dem erfolgreichen Abschluß der deutsch-sowjetischen Wirtschaftsverhandlungen am Dienstagabend mit seiner Begleitung Moskau wieder verlassen. Der deutsche Botschafter Graf von der Schulenburg, die deutschen Wassen-Attachés und der Stab der deutschen Botschaft gaben Dr. Schnurre das Geleit. Von sowjetrussischer Seite hatten sich der stellvertretende Volkskommissar für den auswärtigen Handel, Krutikow, der Generalsekretär des Außenkommissariats, Sobolow, der Leiter der zentraleuropäischen Abteilung im Außenkommissariat, Pawlow, der Chef des Protokolls im Außenhandelskommissariat, Wschiwkow, und andere Vertreter des Außenkommissariats sowie des Außenhandelskommissariats am Bahnhof eingefunden.

Deutsche Bücher in Stockholm

2500 Veröffentlichungen kostbarer Sonderdrucke

hm. **Stockholm,** 15. Jan. (Eig. Ber.)

Im Stockholmer Nationalmuseum wurde die Deutsche Buch- und Graphik-Ausstellung feierlich eröffnet. Sie bildet ein Gegenstück zu der vor zwei Jahren in der preußischen Staatsbibliothek in Berlin erfolgreich durchgeführten Ausstellung und bildet einen wertvollen Beitrag zu dem deutsch-schwedischen Kulturaustausch, der auch auf anderen Gebieten lebhaft weitergeführt wird.

Unter den Ehrengästen sah man den schwedischen Kronprinzen, Prinzessin Sybilla, Prinz Eugen, Außenminister Dr. Günther, Kultusminister Bagge und den Leiter der Informationsabteilung, Prof. Thunberg. Joachim von der Golz hielt eine stimmungsreiche Ansprache.

Bottai nach Deutschland

h. n. **Rom,** 15. Jan. (Eig. Ber.)

Der italienische Unterrichtsminister Giuseppe Bottai wird sich, wie aus Rom amtlich mitgeteilt wird, in nächster Zeit nach Deutschland begeben. Seine Reise ist eine Erwiderung des Besuches, den Reichsminister Rust im Dezember 1940 Italien abstattete.




..auch ihr hilft Nivea die Haut wirksam zu schützen. Mit Nivea gepflegte Haut bleibt glatt und geschmeidig.
NIVEA CREME

MARCHIVUM

Das Schiff im Glas

Von Walter Kirches

Ein Schiff in Glas geschlossen hing an der Decke der Stube, in der Mara jetzt saß und an den fernen Mann dachte, der bald Vater ihres Kindes sein würde. Es war ein Schiff, wie man es häufig in alten ehrwürdigen Fischerhäusern auf den nordfriesischen Inseln antrifft. Wunderwerke, die von Geheimnissen umwoben an verräucherter Decke zu schweben scheinen, die oft Mittelpunkt sagenhafter Erzählungen bilden, wenn der alte, erfahrene und weitgereiste Seemann sein Garn spinnt und der abendliche Wintersturm als Begleitung sein wildes Lied ums Haus heult.

Lange war Hein schon fern der Heimat und tat schweren Dienst an Bord eines Vorpostenbootes auf der stürmischen Nordsee, die nur allzu oft eine Mordsee sein konnte, wenn es stürmte und schwere Brecher über die kleine Nußschale hinwegbrausten, wie die blonde Mara wohl wußte. Ja, wenn es das allein gewesen wäre, aber es ist Krieg und schon manches Mal hatte das kleine Boot schwere Gefechte bestehen müssen.

Hart und schwer ist die Kriegszeit und verlangt harte Menschen und eiserne Herzen. Frau Mara ist hart und unbeugsam geworden. Als echte Friesin denkt sie nicht daran zu jammern, wenn sie auch oft das Alleinsein zu übermannen sucht und ihre Blicke zu dem Schifflein im Glas gleiten, das ihr Mann ihr gegeben hatte mit den Worten: „Mara, halte das Schifflein gut, denn wenn das Glas zerbricht, dann zerbricht auch das Schiff, auf dem ich fahre, dann wirst du mich niemals wiedersehen."

Das hatte er gesagt und ein wenig vom Aberglauben ihrer Vorväter trug auch sie im Herzen. Sie war nicht umsonst die Frau eines harten, wettergegerbten Seemannes, doch sie war eine Frau und als solche sehnte sie sich von ganzem Herzen nach ihm, nach seinem kühnen, wettergegerbten Gesicht, nach seinen lustigen, blauen Augen, nach dem Mund, der so herzhaft lachen konnte...

Mara mußte noch warten und immer wieder schaute sie zum Schiff im Glas, das festgezurrt an der Decke hing und im unruhigen Schein der Lampe zu leben schien. Das leise Schweben verbreitete Unruhe und war doch Trost. In seinem Schweben war Leben.

Dann kam der Tag, an dem das Schiff im Glase zerbrochen am Boden der Stube lag. Tausend Scherben blitzten in der Sonne, die ungetrübt, als sei nichts geschehen, zum Fenster hereinstrahlte und das zerbrochene Wunder am Boden beleuchtete.

Müde beugte sich Mara über die Trümmer des Lebensschiffes am Boden und kehrte sie zusammen. Schrill-klirrend fielen die Scherben in den Kehrichteimer. Es klang unendlich traurig und hart, wie das Schicksal selbst.

Mara schien es, als sei etwas in ihr zerbrochen. Sie konnte den Mund nicht zur Klage öffnen, denn ganz im innersten Herzenswinkel regte sich doch noch die Hoffnung und ließ sich nicht einschläfern.

In Bangen und Zagen glitten die Tage dahin. Wie ein träger, zäher Fluß, schien es Mara. Die Zeiger der großen Wanduhr wollten und wollten nicht vorwärtsrücken. Keine Nachricht kam.

Eines Tages aber trat er selbst in die Stube und konnte die übergroße Freude der Frau nicht verstehen, bis er das Schiff an der Stubendecke vermißte. Das Schiff war zerbrochen, er aber lebte.

„Wir sind drei Tage früher eingelaufen, Besatzung und Schiff wohlauf, Mara.".

„Und das Schiff im Glas, Hein. Es war zerbrochen als ich vor drei Tagen heimkam..?"

„Ich weiß es nicht zu deuten, vielleicht doch nur Aberglauben, Mara..?"

„Daß du nur lebst Hein..."

„Ja Mara..."

Glückliche Tage zusammen mit Hein. Stunde um Stunde des Urlaubs zerrann und der Abschiedstag rückte unaufhaltsam näher.

„Auf Wiedersehen, Mara."

„Auf Wiedersehen Hein, und das Schiff im Glas?"

„Wir wollen es nicht mehr aufhängen, es bleibe zerbrochen, es hat keinen Zweck gegen das Schicksal zu trotzen, Mara."

Hein und sein Schiff kehrten niemals wieder. Er und viele andere blieben vorm Feind, bewahrt im treuen Angedeken des Volkes, das die Opfer des blutigen Ringens zu schätzen weiß.

Im Schoße Maras aber lebte das Kind und ward unsagbarer Trost für die Mutter.

Wort-Attrappen

Neuerdings kommt unsere Muttersprache durch eine Modetorheit arg in Gefahr. Es drückt sich Oberflächlichkeit und Zerstreutheit darin aus. Doch hören wir!

Onkel Oskar war bei einem Fußballspiel. Seine Augen glühen noch vor Begeisterung. Man fragt ihn: „Na, wie war's?"

„Bombastisch, sag ich dir. Einfach primissima! Und der Tormann — u-u-ungeheur phantastische Klasse!"

Vetter Willi studiert. Er ist fleißig und besucht manchen Vortrag, der nicht auf seinem Studienplan steht. „Gestern habe ich einen Fachmann über Japans Rüstung gehört", erzählt er. „U-u-unglaublich, auf welch eno-o-ormer Höhe die sind, kolossalste Anforderungen! Der Mann sprach u-u-unerhört" —

„Was sagte er denn?"

„Also, es war grandios, wie er alles brachte, so präzis, minutiös, einfach klassisch." —

Ich werde schon bescheidener: „Und was hat er sonst noch gesagt?"

„Sonst? Ach ja, gigantische Planungen, enormstes Ausmaß! U-u-unvorstellbar. Mit einem Wort — pha-a-antastisch!"

So, nun weiß ich alles. Soll ich mir weiter Worte zur Speise vorsetzen lassen, die nur leere Hüllen sind? Gleichsam aufgeblasene Gummitiere ohne Blut, ohne Kraft? — Aber ich nehme mir vor, künftig auf jedes meiner Worte zu achten, denn ich weiß nun, daß es eine Seuche der Sprache gibt. Und dagegen hilft nur ein Serum: Man muß wissen, was man überhaupt sagen will, ehe man so u-u-unglaubliche Phrasen herausprudelt! W. K.

Clemens Krauß' „Vierjahresplan"

Die Frage der Neuübersetzung von Opern

Seit Clemens Krauß die Führung der Münchener Staatsoper innehat, ist an dieser Bühne mit unermüdlichem Fleiß gearbeitet worden. Der „Münchener Stil" ist bereits zu einem Begriff geworden, der den Geist seiner Aufbauarbeit als Vorbild herausstellt. Mozart, Wagner, Verdi und Strauß sind die Säulen seines Spielplans, wobei er die Pflege der Werke von Richard Strauß als die Frage seiner persönlichen Vorliebe und Eignung bezeichnet. In einem Rückblick auf die ersten vier Jahre seines Wirkens in München kündigte er zugleich die Aufführung der „Couperin-Suite" an, die Strauß durch die Nachkomposition von Stücken nach Couperin um die Hälfte des bisherigen Umfangs erweitert hat, so daß schon von einer Uraufführung dieser Balletfolge gesprochen werden kann. In der Entdeckung von jungen hoffnungsvollen Stimmen hat Clemens Krauß bisher eine auffallend glückliche Hand gehabt. Es gibt kaum eine Aufführung der Münchener Staatsoper, die nicht ein Fest schöner Stimmen beschert. Seine besondere Aufmerksamkeit hat Prof. Krauß dem zum großen Teil noch im Argen liegenden Problem der Opernübersetzungen gewidmet. So hat der Schaffung eines Mozart-Ensembles bisher die ungeklärte Lage auf dem Gebiet der Uebertragung der Mozart-Texte entgegengestanden. Zwar hat das Propagandaministerium durch die Beauftragung von Prof. Schünemann mit ihrer Neubearbeitung auf der Grundlage älterer Uebersetzungen dem Streit ein vorläufiges Ende gemacht, aber eine endgültige Lösung der Schwierigkeiten ist nach Clemens Krauß' Meinung wohl kaum möglich, da sich der Sprachstil einer Zeit so schnell ändere, daß die Gültigkeit einer Uebersetzung kaum ein Menschenalter überdauere. Bisher brachte München nur „Die Hochzeit des Figaro" in der Schünemannschen Fassung, allerdings mit zahlreichen Retuschen, die sich zwangsmäßig während der Arbeit mit den Sängern ergaben. Aus dieser Praxis heraus entstand schließlich auch die beispielgebende Erneuerung italienischer Opern, die zum Teil in einem gottserbärmlichen Kauderwelsch gespielt wurden, ohne daß sich der gesunde Menschenverstand gegen die Verballhornung der deutschen Muttersprache wandte. Verdis „Simone Boccanegra", „Don Carlos" und „Falstaff" und Puccinis „Boheme" erfuhren unter Mitarbeit von Hans Swarowsky eine neue Verdeutschung, deren wichtigstes Kennzeichen der Verzicht auf die Reimerei ist. Dafür konnte gemäß dem Primat der Musik das betonte Wort immer auf die in der Musik betonte Note gesetzt werden. In jedem Falle hat der Erfolg den Einsatz gerechtfertigt, und die Münchener Fassungen machen Schule.

Friedrich W. Herzog.

Neue Bücher:

Drei neue Bände in „Lehmanns Wehrmachtsbücherei"

„Lehmanns Wehrmachtsbücherei" (Verlag J. F. Lehmann, München) ist kurz vor Jahresende um drei neue Bände bereichert worden.

In Band 3 behandelt Kapitän z. S. F. Runge den „Torpedo- und Minenkrieg", dem im gegenwärtigen Kampf gegen England entscheidende Bedeutung zukommt. Nach Kriegsschluß wird sich wohl erst erweisen, wie furchtbar in Wirklichkeit Torpedos und Minen unter der britischen Tonnage aufgeräumt und dem deutschen Sieg mit den Weg geebnet haben. Der erste Teil des Bandes befaßt sich mit der gefährlichen Torpedowaffe. Was ist ein Torpedo, wie wirkt er, wer trägt ihn an den Feind? Wie kann man sich gegen ihn schützen — alle diese Fragen werden klar beantwortet. Etwas mehr Platz beansprucht die Mine, eine unheimliche Waffe, mit Recht bei Freund und Feind gefürchtet. Manches riesige Schiff ist schon durch eine einzige Mine versenkt worden. 34 Skizzen und Fotos veranschaulichen Anwendung und Wirkung dieser beiden gefürchteten Waffen des Seekrieges. (Preis RM. 2.—)

F. Seidenzahl macht uns in Band 4 mit den „Rüstungsbetrieben der Welt" bekannt. Vor allem mit den Waffen- und Munitionsfabriken der „andern"; wie ladellos die deutsche Rüstungsindustrie funktioniert und welch überragende Stellung sie heute in der Welt einnimmt, haben wir erst kürzlich wieder aus dem Munde des Führers vernommen. Sie marschieren alle auf: die Vickers-Armstrong mit ihrem berüchtigten Agenten Zaharoff, die Imperial Chemical Industries, Schneider-Creusot und die vielen andern, große und kleine, Munitions-, Waffen- und Flugzeugfabriken, die europäischen und die der Vereinigten Staaten, — alle, die in einem europäischen Krieg riesige Verdienste witterten und ihn deshalb mit herbeisehnten. Daß die Rechnung diesmal nicht aufgeht, wissen wir heute schon. (12 Abbildungen. Preis des Bandes RM. 2.—) Hermann Löhlein

Hans Rehberg übersiedelt nach Schlesien. Der bekannte Dramatiker Hans Rehberg, der in der deutschen Gegenwartsliteratur, in der Kunst der Bühnendichtung eine festumrissene Persönlichkeit des nationalsozialistischen Deutschland ist, hat im Kreise Gründerg das Niederschloß Ochelhermsdorf erworben. Nach Abschluß der bereits im Gang befindlichen Renovierungsarbeiten wird der Dichter mit seiner Frau, seinen drei Buben und seinem Mädel hier Wohnung nehmen und schaffen.

Drei Geschichten von Mahmud, dem Ghasnaviden

Von Gerhart Herrmann

Mahmud, der Ghasnavide, herrschte vom Jahre 997 bis zum Jahre 1030. Er begann als Statthalter von Ghasna und starb als Sultan des Orients. Er unterwarf dem Glauben Mohammeds Gur, Persien und Indien, und er liebte Firdusi, den Dichter, Avicenna, den Philosophen, Abu Rihan, den Geographen. Er war ein Eroberer und ein Weiser. Seine Eroberungen sind vergessen. Seine Weisheit lebt noch heute im Volke des Orients.

*

Mahmuds Vater Sebuktigin gab sein Land nicht Mahmud, sondern dem jüngeren Bruder Ismail. Mahmud überzog Ismail mit Krieg und unterwarf ihn.

Mahmud fragte den gefangenen Ismail: „Wie hättest du an mir gehandelt, wenn du mich besiegt hättest?"

Ismail antwortete: „Ich würde dich zeitlebens, jedoch wohl versorgt, ins Gefängnis gesteckt haben."

Mahmud sann eine Weile und sagte dann: „Da Allah dich unterliegen ließ und mich als den Königlichen erkannte, täte ich töricht, zu handeln wie du. Lebe und sei frei!"

*

Mahmud unterwarf den Schah der Chowareswier. Der reiche Schah fragte: „Welchen Tribut forderst du, daß ich meine Krone behalte?"

„Ich fordere die größten Kostbarkeiten deines Hofes nach meiner Wahl", sprach Mahmud. Und er ging durch des Schahs Schatzkammern und verschmähte die fünfhundert Edelsteingürtel und die tausenddreihundert Goldadracken und den Stein, der, ins Wasser getaucht, die Wunden heilte. Er ging durch des Schahs Harem und verschmähte die schönsten Weiber der Welt. Dann sprach er: „Ich fordere dir ab den großen Arzt und Philosophen Avicenna, der an deinem Hofe weilt. Weiter Abu Nasr, der die Wörter der Sprache sammelt und ihre Bedeutung erklärt, Abu Rihan, der die Länder der Erde beschreibt, und Abu Sahal, welcher die Tiefe der Zahlen kennt. Sonst fordere ich nichts."

Der Schah erwiderte: „Wenn du all meine Schätze verlangt hättest, ich hätte mich unterworfen und mich empört, sobald du wieder ferne weilst, und dich gewiß besiegt; denn ich hätte gewußt, daß Torheit in deinem Herzen wohnt. Da du aber meine Weisen forderst, sehe ich wohl, daß du unbesieglich bist. Ich weiche dir."

Und der Schah der Chowareswier ließ sich einen Scheiterhaufen errichten und verbrannte sich selbst zu Asche.

*

Als Mahmud gestorben war im 63. Jahr seines kühnen Lebens und seines weisen Regierens, erschien seine Leiche einem Scheich im Traum. Der Scheich erschrak: Mahmuds Leib war ganz verwest, und allein die Augen glänzten wie Fackeln unter Rubinen.

„Warum", fragte zitternd der Scheich, „sind deine Füße vermodert und deine Hände, und warum sind nur deine Augen unverwest?"

Mahmuds Bild antwortete: „Mit meinen Händen habe ich die Streitkeule gehalten, die meine Feinde erschlug. Darum sind sie verwest. Mit meinen Füßen bin ich hingeschritten über die Häupter der Erschlagenen und Gedemütigten, darum sind sie verwest. Aber mit meinen Augen habe ich gewacht über Recht und Wohlfahrt meines Volkes. Darum sind sie nicht verwest!"

Festliga Feldpostpakete für Ihre Soldaten im Felde bestellen Sie bei Reinmuth P 3,12 E 4,1 Ruf 243 87

Frauen sind doch bessere Diplomaten

ROMAN VON HANS FLEMMING

Copyright by Ufa-Buchverlag

37. Fortsetzung

Lottchen sank schluchzend auf einem Stuhl zusammen, aber Karl tröstete sie nicht, sondern ging hinaus, stellte sich an die Gartentür und starrte auf die Straße. Sein Herz war ein Felsen, und sämtliche Frauenzimmer der Welt, lachend oder weinend, konnten ihm heute gestohlen bleiben.

*

Marie-Luise hatte in dieser Nacht kaum geschlafen. Sie konnte nicht mehr weinen. Als er gestern kam, lag sie mit ihrem Herzen schon längst in seinem Arm, als er ging, hatte sie das Gefühl eines Faustschlages. Eine grauenhafte Angst befiel sie, er könnte noch einmal zurückkommen und sie wirklich schlagen. Sie wußte nicht, wie sie in ihr Zimmer kam. Auch sie hörte vom Garten herüber jenen lachenden Aufschrei der Soldaten und ihrer Mädchen, der plötzlich verstummte. Nun hatte er wohl auch dort alle Freude zerstört. Die Homburger Feste waren zu Ende.

Gegen Morgen verfiel sie in einen Halbschlaf, aus dem sie immer wieder emporschreckte. Als es endlich hell wurde, hatte sie einen Entschluß gefaßt. Sie setzte sich an den kleinen Tisch mit dem ovalen Drehspiegel und schrieb einen Brief. Ohne Abschied wollte sie nicht gehen.

„Mein Herr Offizier!

Ich verlasse noch heute Homburg und begleite Herrn Sugorsky nach Paris.

Wir werden uns nie wiedersehen. Haben Sie übrigens nie geahnt, daß ich Sie geliebt habe? Daß mein Tanz zwischen den Taxushecken eine, wie mir jetzt scheint, sehr alberne Liebeserklärung war — daß ich aus Liebe mit Ihnen spielte, nur aus Liebe? Und daß ich nur das eine wollte... Konnten Sie wirklich so blind sein, Herr Gefangenenwärter?"

Keine Unterschrift. Schon möglich, daß sie dann ihren Kopf auf das Blatt senkte und weinte...

Lange Zeit verging. Sie verschloß ihren seltsamen Brief mit rotem Wachs, nahm das kleine Medaillon, in das eine Kamee geschnitten war, von ihrem Hals und drückte es mit gerunzelter Stirn in die weiche Masse, die sie erst mit ihrer Hand, dann mit ihrem Mund erwärmte.

Lottchen deckte unten mit rotgeweinten Augen den Frühstückstisch. Demoiselle Pally blieb in der Tür stehen. Sie wurde leichenblaß.

„Was hast du?"

Und dann hörte sie die Unheilsbotschaft. Das Mädchen lief schluchzend hinaus.

Marie-Luise ging zum Fenster. Karl stand an der Gartentür, aber sie rief ihn nicht herein. Was sollte sie ihn erst noch fragen? Er konnte ihr auch nicht helfen. Sie hatte verspielt, es gab keine Rettung mehr. Während sie vor Angst zitterte und ihr die Tränen über die Wangen liefen, befiel sie der Zorn. Ein einziges gutes Wort gestern abend, und diese sinnlose Katastrophe hätte sich vermeiden lassen! Jetzt schlugen sich zwei die Köpfe blutig, aber zwischen ihnen lag sie als Opfer, das allein auf der Strecke blieb und über das sie erbarmungslos hinwegtraten.

Sie rang die Hände. Wenn er nicht am Leben blieb, würde sie auch nicht leben! Und wenn der andere...? Nein, auch dann war es aus. Sugorsky hatte sie wirklich geliebt — seit Monaten geduldig alle ihre Launen ertragen, nur gestern war er aus der Rolle gefallen. Während Karstein...

Dachte er jetzt überhaupt an sie da draußen — irgendwo? Er schrie es ihr ja gestern selbst ins Gesicht: Das hätte ich für jede andere Frau auch getan!

Kavalierspflicht, reine Männersache — nur das eine nicht: Liebe. Er schlug sich für seine Ehre, für sich selbst. Er hätte sich für einen Hund geschlagen, der ihm nicht paßte, weil er ihm über den Weg lief.

Nein, sie konnte nicht bleiben — keinen Tag länger. Natürlich ging sie nicht nach Paris — aber es gab ja tausend Bühnen, auf denen man tanzen kann, der Tanz war international, und es gab überall hunderttausend Männerhände, die ihr Beifall klatschten.

Ihre Gedanken verwirrten sich. Sie hockte sich in einen Sessel. Wurde sie nun wahnsinnig? Sie sah Sugorskys haßerfüllte Augen auf dem kleinen Weg zur Mühle, seine flammende Eifersucht. Ich allein bin schuld...

Mit einem leisen Wehlaut sank sie vom Sessel und wurde ohnmächtig.

Niemand kam ins Zimmer. Als sie sich endlich wieder erhob, mit einem rasenden Kopfschmerz, war ihr erster Gedanke wieder die Flucht. Jede Minute war kostbar. Sie nahm sich gewaltsam zusammen und ging in die Küche, wo die Mädchen zusammen flüsterten.

„Annette, packen Sie meinen Koffer! Wir reisen morgen früh. Sie wissen ja, was nötig ist. Ich gebe ein Gastspiel in Frankfurt."

Ihre Stimme war so zerbrochen und hoffnungslos, daß die Mädchen sie entsetzt anstarrten, als sie plötzlich in der offenen Tür und mit der Hand nach einer Stütze suchte. Lottchen wollte aufspringen, aber sie schüttelte den Kopf und versuchte zu lächeln.

„Ihr braucht keine Angst zu haben — ich konnte lange nicht einschlafen. Ich helfe dir nachher gleich, Annette."

Sie ging wieder hinaus und trat auf die Veranda. Ein Pferd trabte draußen an, schnaubte und wieherte laut in die Morgenluft, die Gartentür knarrte, feste, eilige Schritte kamen den Weg herauf. Ihr Herz begann wild zu hämmern.

Aber es war nur ein Fremder in grauem Reitermantel, ein langer, magerer Kerl mit einem wallenden grünen Federbusch an der Mütze; er sah aus wie einer der landgräflichen Jäger, aber er kam nicht von Seiner Durchlaucht.

„Dringende Depesche aus Frankfurt für Herrn Rittmeister von Karstein."

Sie streckte die Hand aus. „Geben Sie mir her — der Rittmeister ist nicht hier, ich bin seine Quartierwirtin."

Der Mann zögerte einen Moment, salutierte und gab ihr den Brief. Es war ein großer gelber Umschlag mit einer riesigen schwarzen Siegelmarke.

Marie-Luise nickte. „Alles in Ordnung! Gehen Sie in die Küche und trinken Sie eine Tasse Kaffee. Sie werden müde sein."

Aber der Meldereiter dankte gehorsamst. Er müsse sofort nach der Kaserne, und dort würde er schon eine Erfrischung finden.

Während er kehrtmachte und mit seinen Kanonenstiefeln, die ihm bis zum Knie reichten, losstampfte, kam ihm der Kurdirektor entgegen und musterte ihn ärgerlich und mißtrauisch.

„Seltsame Besuche hast du", sagte er zu Marie-Luise und lüftete den Zylinder. Ihm schien sehr heiß zu sein.

„Ach, du, Onkel Lambert? Ich habe allerdings einen anderen erwartet."

„Freundlicher Empfang", knurrte der Kurdirektor und ließ sich in einen Sessel fallen. „Wahrscheinlich sehnst du dich nach Karstein?"

Sie nickte ernst. „Allerdings. Denn er hat sich mit Sugorsky duelliert!"

Lambert blieb völlig gleichgültig. „Ausgezeichnet! Hoffentlich säbelt er Sugorsky lazarettfähig — oder umgekehrt. Eins ist mir so lieb wie das andere. Ein kleines Frühstück würde ich übrigens jetzt nicht ablehnen. Deine Tante hat Migräne, und du weißt ja ungefähr, was dann bei mir zu Hause stattfindet."

(Fortsetzung folgt)

MARCHIVUM

Zeitlos glücklich!

Es liegt sonst ganz in der Natur
Einer öffentlichen Uhr,
Daß sie zuverlässig geht
Und nicht dauernd stille steht!

Ein Rendezvous am Gontardplatz
Ist beispielsweise heut für die Katz,
Denn ob wir morgens — mittags stehn
Die Uhr zeigt elf nach halber Zehn!

Das zeigt sie jetzt schon lange Zeit
Mit rührender Beharrlichkeit
Und wenn man sich darüber kränkt —
Es nützt nichts, denn der Zeiger hängt

Grad jetzt — zur kalten Winterszeit
Schätzt man besonders Pünktlichkeit
Und fühlt sich peinlich irritiert,
Wenn so 'ne Uhr den Gang verliert!

Vielleicht erbarmt sich mal ein Mann
Und dreht das Uhrwerk wieder an,
Denn Lindenhof hat das Bestreben,
Nicht dauernd auf dem Mond zu leben!

Doch wenn das nicht so einfach geht, —
Wenn dieses Biest doch dauernd steht,
Dann schafft den Lindenhöflern Ruh
Und hängt die Zifferblätter zu —

Denn schließlich schickt man sich darein
In dieses Zeitlos-Glücklichsein!

Erwin Messel

Auch nach 1937 errichtete Eigenheime steuerbegünstigt

Das Grundsteuergesetz gewährte gewisse Steuererleichterungen nur noch für solche Eigenheime, die bis zum 30. September 1937 bezugsfertig geworden sind. Eine Ausnahmeregelung besteht für die sogenannten Arbeiterwohnstätten. Eine Steuervergünstigung ist aus staats- und bevölkerungspolitischen Gründen jedoch auch bei Eigenheimen erwünscht, die nach dem 30. September 1937 bezugsfertig geworden sind und deren Einheitswert 30 000 Mk. nicht übersteigt. Im Rahmen der Grundsteuerbilligkeitsrichtlinien hat der Reichsfinanzminister jetzt eine entsprechende Möglichkeit geschaffen. Die Gemeinden haben in derartigen Fällen nach pflichtmäßigem Ermessen die Steuer zu erlassen, soweit sie dem Steuerschuldner nach seiner wirtschaftlichen Lage nicht zugemutet werden kann. Ein Steuererlaß, der die Hälfte der veranlagten Steuer übersteigt, ist in der Regel nicht zu gewähren. Der Erlaß gilt rückwirkend für die Steuer, die für die Zeit ab 1. April 1940 erhoben wird.

Kleine Stadtchronik

Keine Beflaggung am 18. und 30. Januar

Der Reichsminister des Innern und der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda geben bekannt: Die am Reichsgründungstag (18. Januar) und am Tag der Nationalen Erhebung (30. Januar) übliche allgemeine Beflaggung unterbleibt in diesem Jahr.

Volksbildungswerk. Auf den Vortrag von Pg. Fr. Paul Danzer vom Rassenpolitischen Amt, Berlin, über das Thema „Die Erhaltung unserer Volkskraft, eine deutsche Schicksalsfrage" in der Harmonie sei noch einmal besonders hingewiesen.

Der „Deutsche Reichsbahn-Kalender". Der vom Pressedienst des Reichsverkehrsministeriums amtlich herausgegebene „Deutsche Reichsbahn-Kalender" erscheint für das Jahr 1941 unter dem Leitwort „Die großdeutsche Aufgabe der Reichsbahn". In Wort und Bild wird dieser Jahrgang zeigen, wie die einzelnen Reichsbahndirektionen in ihrem landschaftlichen Bereich und die Reichsbahn in der Vielfältigkeit ihrer Dienstzweige ihre Aufgaben für die Gegenwart und Zukunft des Deutschen Reiches ständig zu erfüllen bemüht ist. Der Jahrgang 1941 erscheint wieder im alten Umfang von 160 Blatt; der Ladenpreis beträgt 3.20 RM.

25jähriges Geschäftsjubiläum. Heute, 16. Jan., kann die Firma Chr. Hohlweg, Kom.-Ges. in Mannheim, D 6, 3, auf ein 25jähriges Bestehen zurückblicken. Aus kleinen Anfängen heraus hat der Gründer und Inhaber, Herr Christian Hohlweg, der den Weltkrieg mitmachte, unterstützt von seiner Ehefrau, mit zähem Fleiß und auf Grund guter Fachkenntnisse das Unternehmen zu einem der führenden Fachgeschäfte in der Bürobedarfsbranche in Mannheim emporgeführt.

Wir gratulieren!

Mit dem Schutzwall-Ehrenzeichen wurde ausgezeichnet Hermann Back, Feudenheim, Ringstraße 2.

Das Fest der silbernen Hochzeit beging das Ehepaar Hermann Nägele mit Frau Käthe, geb. Schneider, Käfertal, Wasserwerkstraße 24.

Zur Desinfektion und Wundversorgung

gebraucht man die seit über 10 Jahren ärztlich erprobte und bewährte Sepso-Tinktur, die in allen Apotheken und Drogerien in Fläschchen zu fünfundfünfzig Pfennigen und in Tupfröhrchen zu neunundvierzig Pfennigen erhältlich ist. Sie desinfiziert wie Jod-Tinktur und wird genau so angewandt. Sepso-Tinktur findet nicht nur bei Hieb-, Stich-, Biß-, Schnitt- und Schürfwunden Anwendung, sondern auch bei Entzündungen in der Mundhöhle und des Zahnfleisches sowie zur Desinfektion von Pickeln und Insektenstichen. Infolge ihrer großen Tiefenwirkung erweist sie sich ferner bei Prellungen, Quetschungen und in allen Fällen, in denen eine gesteigerte Durchblutung des Gewebes erwünscht ist, als sehr brauchbares Behandlungsmittel.

Ein Kapitel Straßenbahn ohne Meckerei

Aber auch Schaffnerin werden ist nicht leicht! / „Opa" soll sich zweiteilen

Die Straßenbahn ist der Prügelknabe des Großstädters. Wenn der Wagen überfüllt ist, wenn er einem vor der Nase davonfährt, wenn man zwei Minuten länger warten muß als sonst — immer bekommt die Straßenbahn die Schuld. Und der Mensch, der dann den ganzen Groll des enttäuschten Zeitgenossen ausbaden muß, ist der Schaffner — oder in unseren Tagen auch die Schaffnerin. Und da weder Schaffner noch Schaffnerinen als Engel auf die Welt kommen, sondern auch nur Menschen sind, so ergeben sich manchmal Mißstimmigkeiten.

Dabei haben es unsere Straßenbahner ohnedies nicht leicht in ihrem verantwortungsvollen Beruf. Welcher Fahrgast hat eigentlich eine Vorstellung von ihrem täglichen Pflichtenkreis, von ihrer gar nicht einfachen Ausbildung? Wir haben uns bemüht, dies einmal aus eigener Anschauung kennenzulernen — und wir haben uns feierlich geschworen, nie wieder zu jenen zu gehören, die der Devise huldigen: wer mächtig schimpft, hat mehr vom Fahren.

3 Uhr morgens — der Wecker rasselt

Unerbittlich klingt sein Rasseln, und die junge Frau, die er wachrüttelt, möchte sich so gerne auf das andere Ohr legen und weiterschlafen. Und im Haushalt — überlegt sie — wäre eigentlich soviel zu waschen und zu flicken, wie gut könnte sie einen „blauen" Tag brauchen. Aber wenn sie jetzt den Ruf des Weckers überhört, dann würden wieder Hunderte von Volksgenossen über die „Unzuverlässigkeit" unserer Straßenbahnen meckern, und im Straßenbahnamt käme man wegen des unbesetzten Arbeitsplatzes in größte Verlegenheit. So gibt sie sich einen Ruck — heraus aus dem Bett! Nach kurzer Zeit tritt sie in ihrer schmucken Uniform aus dem Haus und macht sich auf den weiten Weg in die Collinistraße. Zu Fuß natürlich, denn für sie fährt noch keine Straßenbahn.

Pünktlich tritt sie ihren Dienst an. Sie gibt die Fahrscheine aus, muß hie und da beim Aus- oder Einsteigen helfen, die Haltestellen ausrufen. Ist der Wagen durch einen kleinen Zwischenfall aufgehalten, so muß sie oft unfreundliche Bemerkungen einstecken; muß sie einmal nachdrängende Fahrgäste mit einem „Der Wagen ist besetzt!" zurückweisen, dann bekommt sie ebenfalls keine Freundlichkeiten zu hören. Fast acht Stunden steht sie in Frost und Zug im ratternden Wagen. Und wenn sie an der Endstation ein paar Minuten Ruhe hat, dann denkt sie wohl an die erste Zeit ihrer Ausbildung, da alles, was heute zu ihrem Alltag gehört, für sie noch graue Theorie war. Wie hat ihr damals der Kopf geschwirrt von all dem Gehörten und Gelernten. Aber sie hat doch alles rasch bewältigt. Es durfte ja nach den einberufenen Schaffnern keine Lücke im Straßenbahnbetrieb geben!

„Tatterfall!" ruft die Schaffnerin und hilft der jungen Mutter den Kinderwagen von der Plattform zu heben. Auch die Kameradin vom Anhänger ist aus ihrem Wagen geklettert und ist einem Verwundeten beim Aussteigen behilflich. Und plötzlich stehen beide Schaffnerinnen bei einem Mann, der die Uniform eines Kontrolleurs unserer Straßenbahnen trägt und reden auf ihn ein: „Opa, bei mir einsteigen, ja!" „Nein, bei mir, wir haben uns doch schon so lange nicht gesehen!" Eine Schaffnerdynastie? Nein, der umstrittene Fahrgast, um den sich die kleine Eifersuchtsszene angesponnen hat, ist der Mann, der sie beide auf die „Straßenbahnbeine" — oder besser gesagt, auf die Schienen gestellt hat. Und was bleibt Kontrolleur Schmedding, dem die Freude über die Anhänglichkeit seiner „Enkelkinder" aus den Augen leuchtet, anderes übrig, als bei der Pestalozzischule aus dem Triebwagen in den Anhänger zu wechseln, damit keine zu kurz kommt...

Mutter und Tochter auf der Schulbank!

Seit dem 4. September 1939 laufen die Ausbildungskurse für unsere Schaffnerinnen rund ein halbes Tausend haben von Kontrolleur Schmedding das Straßenbahn-Abc gelernt, vom „kategorischen Imperativ" des Schaffners — „benimm dich so zum Fahrgast, wie du als Fahrgast behandelt sein möchtest, — bis zum Wirrwarr der Haltestellen und Umsteigeplätze unseres weitverzweigten Fahrnetzes und bis zu den Verkehrsvorschriften. Junge Mädel, kaum 18 Jahre alt, sind durch seine Schulstube gegangen, aber auch ältere Frauen, die schon im Weltkrieg als Schaffnerinnen tätig waren und heute in der Heimatfront ihren Platz ausfüllen, haben bei ihm alte Kenntnisse aufgefrischt. Ja — er hat sogar Mutter und Tochter auf derselben Schulbank vor sich gesehen, und diese Tochter ist ein richtiges Straßenbahnkind, denn ihre Mutter hat als Weltkriegsschaffnerin einen Berufskameraden geheiratet. Da hat sie ja Lust und Liebe zu diesem Beruf gleich mit der Muttermilch eingesogen. Und „Opa" Schmedding hat ihr, wie ihren anderen Kameradinnen, die Kenntnisse beigebracht, in seiner humorvollen und lebendigen Art, die den gar nicht leichten Stoff mit Freude bewältigen läßt.

Ein Leben für die Straßenbahn

Wenn die Lernschaffnerin sämtliche Linien des Fahrnetzes im Kopfe hat, wird sie in die Geheimnisse der Fahrscheinkunde eingeweiht. Kontrolleur Bernauer, der dies besorgt, ist der richtige Mann dazu. Er hat seinerzeit unsere Straßenbahn mit aus der Taufe gehoben. Am 10. Dezember 1900 fuhr die erste Straßenbahn in Mannheim, am 1. Dezember 1900 aber hat Herr Bernauer seinen Dienst bei den hiesigen Bahnen angetreten. Da weiß er wohl allerhand zu erzählen von den Freuden und Leiden seines Berufs. Bei seinem Dienstantritt vor vierzig Jahren hat er es sich kaum träumen lassen, daß er in unseren Tagen soviel künftige Schaffnerinnen in ihre Pflichten einweihen sollte. Und das, was er ihnen beibringen muß, ist gar nicht so leicht. Zwei Tische sind bedeckt mit den vielen Arten von Fahrtausweisen, deren Kenntnis jedem Schaffner geläufig sein muß: Streckenkarten, Fahrscheinhefte, Schülerkarten, Kurz- und Langstreckenscheine — in allen möglichen Farben und Größen liegen auf dem Tisch und müssen dem Gedächtnis eingeprägt werden, ehe die Schülerin zur ersten Fahrt auf dem Lehrwagen starten kann. Davon ein andermal. E. K.

Die Haushaltungsschule im neuen Heim

Die Arbeit des Deutschen Frauenwerks geht jetzt in N 5, 1 weiter

Bei dem britischen Fliegerangriff auf Mannheim wurde, wie wir seinerzeit berichteten, auch das Gebäude der Kreisfrauenschaftsleitung und der Haushaltungsschule des Deutschen Frauenwerks vollkommen vernichtet. Kaum ein Monat ist seit dem Brande vergangen — und schon ist die Abteilung Volks- und Hauswirtschaft wieder so weit, daß sie ihren Betrieb in vollem Umfang weiterführen kann. In N 5, 1, wo am kommenden Montag, 20. Januar, die Arbeit wieder aufgenommen wird, sind heute noch die Handwerker am Schaffen, denn die Räume müssen erst für die neue Bestimmung hergerichtet werden. Aber soviel kann man heute schon sagen, daß der Betrieb in jeder Weise fortgeführt werden kann — ja, in mancher Hinsicht noch eine Erweiterung erfahren wird.

Vor allem wird natürlich die staatlich anerkannte Haushaltungsschule des Deutschen Frauenwerks, die schon manches junge Mädchen in seinen künftigen Pflichtenkreis eingeführt hat, ihren Unterricht planmäßig weiterführen und zu Ostern zu dem vorgesehenen Abschluß bringen. Auch die Nähschule des Deutschen Frauenwerks wird wieder unseren Mannheimer Frauen die Möglichkeit geben, selbst für ihre Kleidung zu sorgen, sich aus vorhandenen Stücken modische Kleidung zu schaffen und dabei zu sparen. Die Beratungsstelle wird jeder Volksgenossin, die in hauswirtschaftlichen Fragen Auskunft sucht, an die Hand gehen. Die Siedlerfrauenberaterin und die Sachbearbeiterin für die hauswirtschaftliche Lehre und das Pflichtjahr werden ihre regelmäßigen Sprechstunden festsetzen. Die Abteilung Volks- und Hauswirtschaft des Deutschen Frauenwerks ist stolz darauf, daß sie die Weiterführung ihrer Arbeit in so kurzer Zeit ermöglichen kann und hofft, daß recht viele Volksgenossinnen den Weg nach N 5, 1 finden werden, um hier Auskunft und Hilfe zu finden.

Freiwillige vor zur Landarbeit!

Jeder Junge kann in den Landdienst der Hitlerjugend kommen

In den vergangenen Jahren haben durch den Landdienst der HJ Tausende von Jungen und Mädel erfahren, daß sie nicht nur die Landarbeit erlernen, sondern auf diese Weise soviel Lust und Liebe zu dem Leben auf dem Lande finden können, um immer auf dem Lande bleiben zu wollen. Für diese Jungen und Mädel sorgt die HJ im Rahmen des Landdienstes für sicheren sozialen Schutz und berufliches Weiterkommen.

Der vierzehnjährige Junge, der heute in den Landdienst eintritt, kann später seinen eigenen Hof besitzen. Dies hängt natürlich von seiner eigenen Leistungsfähigkeit und seiner Sparsamkeit ab. Für solche Jungen setzt sich der Landdienst der HJ ein. In den nächsten Jahren sollen die ersten Siedlungen errichtet werden. Nicht jeder, der im Landdienst tätig ist, braucht aber einen landwirtschaftlichen Beruf zu ergreifen. Der Landdienst ist besonders für die eine Ausbildungsstätte, die sich frühzeitig freiwillig zum Arbeitsdienst, zum Heeresdienst, zu den SS-Verfügungstruppen usw. melden wollen. Er soll die Nachwuchsorganisation für die Schutzstaffel sein, da der Landdienst nach Zielsetzung und Erziehungsarbeit dafür besonders geeignet ist. Die Landarbeit ist vielseitig und gesund, kräftigt körperlich und charakterlich und erzieht zu einer freien und frohen Haltung.

Der Ausbau des Landdienstes ist in diesem Jahr noch wesentlich verstärkt. Jeder Junge erhält die seinem Alter und seiner Arbeitsleistung entsprechende Entlohnung. Die Arbeitszeit ist so geregelt, daß genug Zeit zur Erholung bleibt. Ein freier Nachmittag in der Woche ermöglicht die weltanschauliche und berufliche Schulung und die Durchführung des notwendigen Ausgleichssportes.

Jeder gesunde Junge im Alter von 14 bis 18 Jahren kann sich für den Landdienst anmelden und muß sich für ein Jahr verpflichten. Das Land braucht heute jeden, der bereit ist, mitzuarbeiten und die Ernährung des Volkes zu sichern. Der Landdienst der HJ ruft darum ganz besonders die Jungen und Mädel aus der Stadt zu diesem Dienst am deutschen Boden!

Aus der Mannheimer Anekdotenkiste

Muttersprache

Es war in der Zeit unmittelbar nach dem Weltkrieg. Damals stand unser inzwischen sanft aber unrühmlich entschlafenes Varieté noch in vollster Blüte. Im Programm war eine Akrobatentruppe, die sich der Leiterbalance verschrieben hatte. Die Leute waren gut. Aber auch furchtbar englisch. Englisch der Name und noch englischer die Zurufe, die sie sich bei der Arbeit machten. Besonders der Truppenchef tat sich hervor. Dauerd entschlüpfte ihm ein „Yes", oder „allright", oder „come on".

Gerade balancierte der Chef eine Leiter auf den Füßen, auf der eine junge Dame schneidig stand, da ging im ganzen Hause plötzlich das Licht aus. Das war in der damaligen Zeit keine Seltenheit. Herzklopfen im weiten Saal. Sackdunkel und die Dame auf der wackeligen Leiter... Wenn das nur gut ausgeht. Aber der Truppenchef verlor den Kopf nicht. Ruhig gab er seine Anweisungen. Und was sagte der Engländer?

„Bawettel, mach ganz langsam, dann kann nix bassiere." Es ist auch tatsächlich nichts passiert. Nur war das Gelächter riesengroß.

Der gute Fang

Das trug sich gleichfalls unmittelbar nach dem Weltkrieg zu. Auf der Rheinbrücke standen die Schwarzen und wachten über die Kultur. Aber auch über die Mannheimer, die nach Ludwigshafen wollten. Wehe dem, der sich bei einer Stichprobe nicht ausweisen konnte.

An einem solchen „Stichtag" saß in einer Straßenbahn eine Dame von südländischem Typ. Also auffallend. Sie hatte einen Koffer dabei, mit dem sie ziemlich nervös hantierte.

Auf der Höhe der Walzmühle Kontrolle. Bums! Da kann niemand entwischen. Zwei Offiziere gehen durch den Wagen, einige Soldaten besetzten die Plattformen. Bis jetzt ist alles in Ordnung. Die Fahrgäste zeigen ihre Ausweise vor. Gut. Jetzt kommen die Offiziere zu der auffallenden Dame. Ausweis? Hat sie. Aber der Koffer. Aufmachen! Jetzt fällt die auffallende Dame erst recht auf, so nervös wird sie. Die Hände zittern ihr. Endlich kann sie den Koffer öffnen. Was ist denn das? Die Offiziere bekommen Stielaugen. Hat man so etwas schon erlebt?! In dem Koffer obenauf befindet sich Schmuck. Phantastischer Schmuck, Perlenketten von der Dicke eines Kinderarms und mächtige Diademe. Sollte das ins Ausland verschoben werden, oder ist es Diebesbeute?! Begleitet von der ganzen Kohorte muß die arg geknickte Dame den Weg zum Wachlokal antreten.

Die auffallende Dame spricht kein Wort französisch, die Franzosen verstehen kein Wort Deutsch. Schlimm, sehr schlimm!

Nach stundenlangen Bemühungen und endlosen Telefongesprächen gelang es, die Sache zu klären. Man höre und staune: Die verhaftete Dame war — Mitglied des Balletts vom Mannheimer Nationaltheater. Ihr Schmuck hatte einen Wert von ein paar Mark, es war sogenannter Bühnenschmuck und beschämend unecht. Sie sollte an diesem Abend in einem Ludwigshafener Verein tanzen.

Nachher haben sogar die Franzosen gelacht.

fab.

Zwischensemester für Kriegsteilnehmer

Im Hinblick auf viele Anfragen macht Oberregierungsrat Hüber vom Reichserziehungsministerium in der „Bewegung" nähere Mitteilungen über das geplante Zwischensemester für Kriegsteilnehmer. Der Beginn der Zwischensemester ist vom Zeitpunkt unseres Sieges abhängig. Von der Teilnehmerzahl hänge wieder die Entscheidung darüber ab, wo die Zwischensemester abgehalten werden. Es sei in Aussicht genommen, für die Zwischensemester jeweils im Wechsel nur eine Reihe von Hochschulen heranzuziehen und dort unter Ergänzung und Verstärkung des Lehrkörpers und der Hilfskräfte die Voraussetzungen bestmöglicher Ausbildung zu schaffen. Zu den Zwischensemestern würden nur Kriegsteilnehmer zugelassen werden. Die Feststellung dieses Begriffes werde zu gegebener Zeit erfolgen. Die Forderung der Kriegsteilnehmer dürfte sich selbstverständlich nicht auf zeitliche Begünstigungen beschränken. Die nationalsozialistische Hochschule wolle gerade dem Soldaten dieses Krieges das Beste geben, das geistige Rüstzeug für die beste Leistung auch im Frieden. Der Reichserziehungsminister habe bestimmte Maßnahmen hierfür vorbereitet. Das Zwischensemester werde nur ein Teilabschnitt sein.

50 000 RM auf die Losnummer 200 428

Auf die Nummer 200 428 fielen drei Gewinne von je 50 000 RM in der gestrigen Vormittagsziehung der 4. Klasse der Vierten Deutschen Reichslotterie. Die Nummer wird in Achtelteilung ausgegeben.



Nervenkräftig, lebensfroh

frisch und arbeitsfreudiger geworden . . . so und ähnlich lauten täglich viele Zuschriften dankbarer Heidekraft-Verbraucher. — Heidekraft, bestehend aus 17 der bekanntesten Kräuter und Mineralsalzen, fördert lebhaft Stoffwechsel, Drüsenfunktion, Eßlust, Verdauung u. Säftefreisein, schafft Widerstand gegen Erkrankung. Zu haben in Apotheken, Drogerien u. Reformhäusern. 40 Tage-Pkg. 1,80, Doppel-Pkg. 3,01, auch in Tabl. erhältl. **Heidekraft**

MARCHIVUM

Minister Pflaumer über den Aufbau der Verwaltung im Elsaß

Vortrag bei der Eröffnung der Verwaltungs-Akademie in Straßburg

Am Montagabend fand im Horst-Wessel-Saal des Sängerhauses zu Straßburg die Eröffnungsveranstaltung der Vortragsreihe der neugegründeten Verwaltungs-Akademie Straßburg statt, die an diesem Tage mit ihren Vorlesungen und Uebungen im Winterhalbjahr 1940/41 begann.

Den Auftakt zur Einleitung der praktischen Arbeit bildete eine kurze Begrüßungsansprache des Studienleiters Prof. Dr. List (Darmstadt). Ferner waren anwesend der Generalreferent für das Elsaß, Oberstadtkommissar Dr. Ernst und Polizeipräsident Engelhardt (Straßburg). Prof. Dr. List erläuterte in großen Strichen das Wesen der deutschen Verwaltungs-Akademien im allgemeinen und umriß die besonderen Aufgaben der Verwaltungs-Akademie Straßburg. Sein Gruß galt ganz besonders dem Leiter der Verwaltungs-Akademie Straßburg, Staatsminister Pflaumer, der es sich nicht habe nehmen lassen, mit seinem Vortrag die Arbeit der neuen Beamtenfortbildungsschule einzuleiten.

Minister Pflaumer beschäftigte sich in seinem großangelegten Referat über das Thema „Der Aufbau der Verwaltung im Elsaß" zunächst mit den geschichtlichen Vorgängen des Jahres 1940, die in der Jahresmitte durch den siegreichen deutschen Vormarsch im Westen auch die Inbesitznahme des urdeutschen Landes zwischen Schwarzwald und Wasgau mit sich brachten. Dank der Genialität der deutschen militärischen Führung sei es möglich gewesen, das Elsaß vor größeren Zerstörungen durch die kriegerischen Ereignisse zu bewahren. Nur den Franzosen sei es vorbehalten gewesen, auf ihrem Rückzuge durch Sprengungen und sinnlose Zerstörungen eine traurige Erbschaft zu hinterlassen, die sich auch gerade für die zu diesem Zeitpunkt eingesetzte deutsche Verwaltung zunächst selbstverständlich hemmend bemerkbar gemacht hätten.

Ihr sei die Aufgabe zugefallen, so rasch als möglich die Verwaltung im Elsaß im nationalsozialistischen Sinne umzuformen und einzurichten, um so eine völlige Verschmelzung mit dem großdeutschen Vaterlande vorzubereiten und praktisch die Wege dafür zu ebnen. Voraussetzung bildete aber dazu die sofortige Besetzung aller wichtigen Aemter mit reichsdeutschen Beamten, die in der Lage sein mußten, alle dringenden Aufgaben des Aufbaues zu meistern. Diese Aufgabe war, so sagte der Minister u. a. weiter, angesichts der Tatsache schon nicht gleich, daß bereits während der Franzosenzeit das Elsaß vor dem jetzigen Kriege politisch und wirtschaftlich schwer unter den Maßnahmen der französischen Regierung zu leiden hatte. Er erinnerte in diesem Zusammenhang nur daran, daß von Kriegsbeginn an der ganze Streifen längs der badischen und pfälzischen Grenze geräumt gewesen sei.

Hier sei auch infolgedessen vor allem die Bestellung der Felder unterblieben, so daß die eingesetzte deutsche Verwaltung eine furchtbare Verödung und Versteppung der Grenzgebiete vorfand. Nicht weniger als 127 000 Hektar guten und besten Kulturlandes wurden in diesem jammervollen Zustande getroffen, der erst in Jahren mit all seinen Begleitumständen gänzlich überwunden sein dürfte. 234 Gemeinden mit rund 350 000 Einwohnern waren im Laufe der Kriegshandlungen geräumt worden.

Trotz Einsetzung reichsdeutscher Kräfte sei es aber immer ihr oberstes Gebot gewesen und werde es auch in Zukunft sein, weitgehend Elsässer zur Verwaltung ihres Heimatlandes heranzuziehen. Staatsminister Pflaumer sprach in diesem Zusammenhang von der durch Art, Sprache und Kultur bedingten, auch geographisch gerechtfertigten Zusammengehörigkeit der beiden Länder Baden und Elsaß mit 2,5 bzw. 1,2 Mill. Einwohnern und 1470 bzw. 940 Gemeinden. Wenn diese beiden Länder in der Zukunft auch formal erst zusammengeschweißt sein würden, so sei davon zweifellos eine positive Ergänzung und Befruchtung zu erhoffen, die zu einer ungeahnten Entwicklung und Blüte im Rahmen des gesamtdeutschen Volkes führen müsse. Weiter gab der Minister sodann eine ausführliche und anschauliche Schilderung der Verwaltung des Elsaß unter französischer Herrschaft mit ihren Unterteilungen und zersplitterten Zuständigkeiten. Daß hier eine Anpassung und Umstellung nach deutschem Vorbild bei der Ueberfülle der liberall zu lösenden Fragen und Probleme nicht in einem Zuge möglich sei, liege auf der Hand. Um hier eine zentrale Stelle zu schaffen, habe der Führer den Gauleiter und Reichsstatthalter in Baden als Chef der Zivilverwaltung eingesetzt, ihn mit den gesamten Aufbauaufgaben im Elsaß betraut und ihm alle Verwaltungszweige einschließlich Finanzverwaltung, Arbeitsverwaltung, Justizverwaltung, Post und Eisenbahn unterstellt. Kraft dieses Führerauftrages sei der Gauleiter und Reichsstatthalter für alle Verwaltungsangelegenheiten im Elsaß zuständig und verantwortlich und dabei ausschließlich den Weisungen des Führers unterworfen. Hand in Hand mit der Einrichtung einer Zentralstelle sei aber auch sofort für eine entsprechende Besetzung der Außenstellen der Verwaltung gesorgt worden. Es wurden deshalb für die 13 Kreise reichsdeutsche Beamte als Landkommissare und für die Städte Straßburg und Mülhausen kommissarische Polizeipräsidenten als Leiter der dort bestehenden staatlichen Ordnungspolizei eingesetzt. In den 16 größten Gemeinden wurden Stadtkommissare mit der Uebernahme der Verwaltung beauftragt. Die Einführung der Deutschen Gemeindeordnung am 1. Oktober 1940 bildete einen wesentlichen Schritt auf dem Wege zur Durchführung des Führergrundsatzes und brachte auch im Elsaß somit die Alleinverantwortlichkeit der Bürgermeister und ihr selbstständiges Handeln.

Kleine Meldungen aus der Heimat

Die D-Züge Karlsruhe—Köln

Karlsruhe. Nach einer Mitteilung der Reichsbahndirektion Karlsruhe fallen die Schnellzüge D 307 Karlsruhe—Köln und D 308 Köln—Karlsruhe bis auf weiteres aus.

Unfall durch Gasrohrbruch

Karlsruhe. Zwei Bewohner im Stadtteil Durlach wurden durch ausströmende Gase, hervorgerufen durch einen Gasrohrbruch, betäubt und erlitten schwere Vergiftungen. Die beiden Verunglückten wurden ins Städtische Krankenhaus gebracht. Es besteht Lebensgefahr.

Zu Tode gedrückt

Hornberg. Ein aus Oberwolfach stammender 36 Jahre alter Kraftfahrer wollte bei der Einfahrt zur Autogarage einen Anhänger vom Zugwagen abkoppeln. Während dieser Arbeit rutschten die Bremsklötze des Anhängers ab, dieser kam ins Rollen und drückte den Fahrer gegen den stehenden Zugwagen. Er erlitt dadurch schwere innere Verletzungen, an denen er starb.

Nach Innsbruck berufen

Freiburg. Der Dozent Dr. Wilhelm Ehmann, Freiburg, wurde zum planmäßigen ao. Professor an der Universität Innsbruck ernannt mit der Verpflichtung, die Musikwissenschaft in Vorlesungen und Uebungen zu vertreten. Gleichzeitig wurde Dr. Ehmann zum Direktor des Musikwissenschaftlichen Instituts an der Universität Innsbruck ernannt.

Im letzten Augenblick gerettet

Kolmar. In einem Anfall geistiger Umnachtung übergoß sich eine hiesige Einwohnerin mit einer leicht brennbaren Flüssigkeit und steckte ihre Kleider an. Sie lief dann hilferufend auf die Straße, wo Passanten die Flammen wieder ersticken konnten, so daß die Frau mit einigen Brandwunden davonkam.

Aus Bruhrain und Kraichgau

Unteroffizier Josef Fleck von Grombach erhielt das EK. II, der Gefreite Albert Schorle von Oberöwisheim das EK. II, in Adelshofen wurde Georg Röcker für 40jährige Zugehörigkeit zur Kriegerkameradschaft und in Mühlbach Schmiedemeister August Ziegler für 40jährige Zugehörigkeit zum MGV „Liederkranz" geehrt. Altersjubilare: Jakob Feil in Weiler mit dem 81., Frau Sofie Hetzel in Baiertal mit dem 75. Geburtstag. Die Jubilarin, die das goldene Mutterkreuz trägt, schenkte 15 Kindern das Leben. Ministerialoberrechnungsrat Wilhelm Gern beim Landratsamt Sinsheim und der Amtsgehilfe a. D. August Reichert in Sinsheim feierten den 70. Geburtstag.

Diernheimer Nachrichten

In einer außerordentlichen Sitzung der Ratsmitglieder erstattete stellv. Bürgermeister Pg. Weitzel, über das Kriegsjahr 1940 einen Sonderbericht. Eingangs gedachte er in ehrenden Worten der Gefallenen der Gemeinde. Aus dem anschließenden Jahresbericht entwickelte sich ein Bild der gewaltigen Arbeitsleistungen, die durch das Ernährungs- und Wirtschaftsamt laufend durch die geregelte Versorgung der hiesigen Bevölkerung auf allen Gebieten durchgeführt werden müssen. In jeder Hinsicht wurde die Versorgung, die Unterstützung der Familien zur allseitigen Zufriedenheit geregelt. Wie im Vorjahre wird auch jetzt wieder eine Schulspeisung für 500 Kinder erfolgen. Die Verhältnisse der Gemeindewerke haben sich auch im letzten Jahre gehoben. Besonders auf dem Gebiete des Wohnungsbaus hat die Gemeinde jetzt bereits Vorsorge für eine Erweiterung der Siedlung getroffen. Ein besonderer Lichtblick war die Bekanntgabe, daß seitens der Gemeinde nach Klärung der Materialfrage der Abwasserkanal im Projekt ist. Ortsgruppenleiter Braun dankte namens der Partei den Ratsmitgliedern sowie der Verwaltung für ihren erfolgreichen Einsatz im Dienste des Volksganzen. Beigeordneter Weitzel entbot insbesondere allen Soldaten der Heimatgemeinde deren Gruß auf ein siegreiches Jahr. — Im Kriegsjahr 1940 erfolgten beim hiesigen Standesamt folgende Eintragungen: Geburten 293, Eheschließungen 54, Kriegstrauungen 85, Gestorbene 121, Geburtenüberschuß 172.

Aus Lampertheim

Der Ortskulturring ließ durch die Rhein-Mainische Landes-Bühne Frankfurt für seine fast 500 hiesigen Mitglieder das Schauspiel „Rheinsberg" von Forster im vollbesetzten „Reichsadler" aufführen. — Die Deutsche Arbeitsfront veranstaltet hier einen Sprachkurs in Italienisch. Es hat sich eine Anzahl Interessenten gemeldet, so daß der Kurs durchgeführt werden kann. Der Teilnehmerpreis beträgt für Ortsringmitglieder 8.—, für Nichtmitglieder 10.— RM. Es sind zirka 20 Kursstunden vorgesehen. — Der Obergefreite Adam Hartmann, Alicestraße 56, von hier, erhielt das Eiserne Kreuz 2. Klasse und das Minensuchabzeichen. — Unter außerordentlich großer Anteilnahme wurde der im Dienst verstorbene Gefreite, Gastwirt und Metzger Karl Hahn zur letzten Ruhe geleitet. Kameraden trugen ihn zur Gruft, wo namens der Krieger-Kameradschaft, der NSDAP, der Gastwirte- und Metzgerinnung Kränze mit ehrenden Nachrufen niedergelegt wurden. — Beim hiesigen Standesamt wurden im Monat Dezember folgende Eintragungen vorgenommen: 26 Geburten, 19 Eheschließungen und 16 Sterbefälle. — Folgende Lampertheimer begehen in diesen Tagen ihren Geburtstag: Bahnwärter i. R. Adam Konrad Schmitt 1, den 75.; Frau Charlotte Steffan Wwe., Ehefrau des verstorbenen Kaufhausbesitzers Fr. Steffan und Mutter des Kaufhausinhabers L. Steffan, Worms, den 75.; Landwirt Philipp Wacker 1., Wilhelmstraße, den 75. und Frau Friederike Steinbach, Neue Schulstraße 4, den 81. Geburtstag. Allen Jubilaren unsere besten Glückwünsche.

Wasserstand 15. Januar

Rhein: Konstanz 285 (+3), Rheinfelden 197 (unv.), Breisach 148 (—15), Kehl 219 (—6), Straßburg 215 (—5), Maxau 386 (—1), Mannheim 285 (—5), Kaub 200 (—4), Köln 220 (—6).
Neckar: Mannheim 290 (—5).

Auch am Sonntag keine Fußballspiele in Baden

Der 1. FC Birkenfeld wird seine Mannschaft wahrscheinlich zurückziehen müssen

Mannheim, 15. Januar.

Wie die Sportbereichs-Führung heute mitteilt, fallen auch am kommenden Sonntag, den 19. Januar, die Spiele der Bereichsklasse Baden aus. Es wird jetzt schon darauf hingewiesen, daß durch die bis jetzt eingetretenen Spielausfälle eine vollkommen neue Festlegung der Termine erforderlich ist. Die neue Terminliste wird im Laufe der nächsten Woche bekanntgegeben werden.

Die vor längerer Zeit schon einmal aufgetauchten Gerüchte vom Ausscheiden des 1. FC Birkenfeld aus der Konkurrenz der badischen Fußball-Bereichsklasse verdichten sich in letzter Zeit mehr und mehr. Wie wir jetzt hören, soll die endgültige Zurückziehung der Birkenfelder Mannschaft nun Tatsache werden. Von unterrichteter Seite wird uns hierzu mitgeteilt, daß die Lage des Birkenfelder Vereins tatsächlich so ist, daß die Führung sich außerstande sieht, noch eine komplette erste Mannschaft für die restlichen Spiele zu stellen.

Auch in den Sportbereichen Elsaß und Württemberg wurden alle für den kommenden Sonntag vorgesehenen Meisterschaftsspiel der Bereichsklasse im Fußball und Handball abgesagt.

*

Nach dänischen Meldungen steht der Abschluß eines neuen Fußball-Länderspieles zwischen Dänemark und Deutschland bevor.

*

Die Fußball-Verbände von Holland und Belgien beabsichtigen eine Wiederaufnahme der Fußball-Länderkämpfe. Es ist vorgesehen, im März in Brüssel ein Länderspiel auszutragen.

*

Czepan und Kuzzorra, die beiden Nationalspieler und langjährigen Stützen der deutschen Meistermannschaft Schalke 04, sind gemustert worden.

*

Brandenburg und die Nordmark tragen am 9. März in Hamburg einen Fußball-Freundschaftskampf aus, der das für die Dauer des Krieges ausgesetzte Städtespiel Hamburg — Berlin ersetzt.

„Im Ringen erfolgreichste Nation der Welt"

Arbeitstagung des Reichsfachamtes für Schwerathletik in Stuttgart

Stuttgart, 15. Januar.

Im Anschluß an den Ringerländerkampf in Stuttgart traten die führenden Männer der deutschen Schwerathletik zu einer zweitägigen Arbeitstagung zusammen. Neben der gesamten Reichsfachamtsleitung und den NSRL-Fachleitern für Schwerathletik nahmen die Fachwarte aus allen deutschen Bereichen teil. Reichsfachamtsleiter SS-Oberführer Kurt Frey (München), der die Tagung leitete, konnte in seinem Rückblick feststellen, daß Deutschland im Ringen und Gewichtheben in den letzten beiden Jahren nicht nur die erfolgreichste Schwerathletiknation Europas, sondern sogar der Welt war. Auch in den anderen schwerathletischen Sportarten, wie Judo, Kunstkraftsport, Rasenkraftsport und Rundgewichtsriegen, konnten beachtliche Fortschritte erzielt werden. Die wertvollen körperlichen Uebungen der Schwerathletik haben in den vergangenen Jahren in Deutschland immer stärkeren Fuß gefaßt und bilden heute einen wichtigen Bestandteil der Ertüchtigungsarbeit des NSRL.

Aus den Referaten des Geschäftsführers Wilhelm Steputat und des Hauptsportwartes Theo Schopf ging die außerordentlich umfangreiche Arbeit hervor, die vom Reichsfachamt Schwerathletik im NSRL geleistet wird. Besondere Beachtung fand die Jugendpflege, um die sich gerade das Reichsfachamt Schwerathletik besondere Verdienste erwarb. Die gemeinsam mit der Reichsjugendführung herausgebrachte HJ-Ringkampfschule wird die künftige Grundlage bilden für die ringkampfsportliche Betätigung der deutschen Jugend, nachdem das Ringen als wertvolle Sportart vor allem für das Jungvolk erkannt wurde.

Reichsfachamtsleiter Frey konnte die Tagung mit der Feststellung schließen, daß die deutsche Schwerathletik in dieser Zeit des Krieges in jeder Hinsicht die ungebrochene Kampfkraft des deutschen Sports durch die Tat beweisen konnte.

Hornfischer einziger Schultersieger

Göppingen, 15. Januar.

Nach dem offiziellen Länderkampf in Stuttgart, den die Deutschen 5:2 gewannen, startete Italiens Ringerstaffel in einem Freundschaftskampf in Göppingen, der ihnen jedoch mit 3:4 wiederum eine knappe Niederlage einbrachte.

Der frühere Europameister Uffz. Kurt Hornfischer rettete den deutschen Erfolg. Beim Stande von 3:3 konnte er abermals Donati auf die Schultern legen und feierte damit gleichzeitig den einzigen Fallsieg des Abends. Einen schönen Kampf lieferten sich der Halbschwergewichtler Lt. Silvestri (Italien) und der frühere Deutsche Meister Werner Seelenbinder. Silvestri, der einer der besten italienischen Ringer überhaupt ist, gewann knapp nach Punkten. Einen weiteren Rückkampf gab es im Leichtgewicht zwischen Obergefr. Weidner (Stuttgart) und Bertoli, diesmal mußte sich Weidner mit einem Punktsieg begnügen.

Müller (Stuttgart) besiegt Liverini nach Punkten; Balzani besiegt Herbert (Stuttgart) nach Punkten; Obergefreiter Weidner (Stuttgart) besiegt Bertoli nach Punkten; Unteroffizier Fink (Göppingen) besiegt Gandolfo nach Punkten; Gallegati besiegt Baitlinger (Stuttgart) nach Punkten; Leutnant Silvestri besiegt Seelenbinder (Berlin) nach Punkten; Unteroffizier Hornfischer (Nürnberg) besiegt Donati nach drei Minuten durch Ueberwurf.

Feldküchen der Wehrmacht in Spindelmühle

und andere interessante Sport-Neuigkeiten in Kürze

Zur Deutschen Skimeisterschaft stellt die Wehrmacht mehrere Feldküchen und Autobusse zur Verfügung, damit alle Verkehrs- und Verpflegungsschwierigkeiten in Spindelmühle gelöst werden können.

*

Die Ostmarkamateurboxer haben die Auswahlmannschaften sämtlicher NSRL-Bereiche zu Vergleichskämpfen herausgefordert und nach Wien eingeladen.

*

Vier Gruppenspiele um die Deutsche Eishockeymeisterschaft finden am Wochenende statt, und zwar Rotweiß Berlin — TSV Weißwasser in Berlin, VfK Königsberg — Brandenburg Berlin in Königsberg, Düsseldorfer EHG — NSTG Komotau in Köln und SC Rießersee — EV Füssen in Garmisch-Partenkirchen.

Ski-Weltmeister Bradl ist schon in ganz hervorragender Form. Er eilt von Sieg zu Sieg. Am Dienstag sprang er wieder beim Start der deutschen Spitzenklasse auf der Schattenbeck-Schanze auf Anhieb 68 Meter und überbot damit den Schanzenrekord des einheimischen Sepp Weiler um einen Meter.

*

Ernst Lampert (München), der frühere Deutsche Meister im Diskuswerfen, ist in Litzmannstatt ansässig geworden. Er hat dort das Amt des Stadtturnrats übernommen.

*

Stuttgart plant einen Großkampftag der Berufsboxer, zu dem bereits der Deutsche Meister Heinz Laczek und Europameister Karl Blaho fest verpflichtet wurden.

Nur einmal! Samstag, den 18. Januar, 16.30 Uhr Nur einmal!
Eisstadion
Großes internationales Eishockey:
Schweden K.B. Stockholm - MERC.
Ferner Paarlauf: Die Gaumeister
Trauth - Trauth (Stuttgart)
MANNHEIM — Friedrichspark — Ruf 21238
Vorverkauf: Eisstadion, Verkehrsverein, Engelhorn & Sturm, Zigarrenhaus Dreher, Ludwigshafen: Sporthaus Fahrbach

MARCHIVUM

Keine Zeit braucht den Unternehmer mehr als unsere!

Staatssekretär Körners wirtschaftliche Probleme im zweiten Vierjahresplan

DNB **Wien**, 15. Jan. Im Rahmen der vom Gauwirtschaftsberater und Gauobmann der DAF, der NSDAP Gauleitung Wien, gemeinsam mit der Industrieabteilung der Wirtschaftskammer Wien veranstalteten **Arbeitstagung für industrielle Wirtschaftsführung** sprach auf Einladung von Reichsstatthalter und Gauleiter Baldur von Schirach am Mittwoch im Auditorium Maximum der Universität zu Wien der ständige Vertreter des Beauftragten für den Vierjahresplan, Staatssekretär **Körner** über das Thema „Der zweite Vierjahresplan."

Staatssekretär Körner beschäftigte sich in seiner Rede zunächst mit den wirtschaftlichen Verhältnissen der Ostmark und namentlich des Gaues Wien. Der Erfolg der wirtschaftspolitischen Maßnahmen, die der Reichsmarschall im April 1938 im Rahmen des ostmärkischen Aufbauprogrammes verkündet hat, sei unverkennbar. Dem Bau ausgedehnter Betriebsanlagen und der großzügigen Aufschließung der Bodenschätze und Bodenkräfte seien besondere Bedeutung beizumessen. Es gäbe aber in der Ostmark noch große und wichtige Aufgaben, deren Lösung dem zweiten Vierjahresplan vorbehalten bliebe.

Der Staatssekretär wandte sich dann in seinen Ausführungen der Entwicklung des Großdeutschen Wirtschaftslebens und dem Ablauf des ersten Vierjahresplanes zu, schilderte die großen Schwierigkeiten, die auf allen Gebieten dank der Tatkraft des Reichsmarschalls überwunden wurden, und vermittelte anschließend an Hand von treffenden Beispielen ein eindrucksvolles Bild von den einzigartigen Erfolgen, die seit dem Herbst des Jahres 1936 namentlich auf dem Gebiete der gesamten Rohstoffproduktion erzielt worden sind.

Der zweite Vierjahresplan werde nach den gleichen Grundsätzen und Methoden wie der erste durchgeführt. „Wir stehen", so sagte der Staatssekretär wörtlich, „wirtschaftlich noch vor gewaltigen Anstrengungen. Die Produktion an Waffen, Kriegsgerät und Munition aller Art wird immer größer. Wir müssen unsere Produktionsmethoden und unsere Fabrikate dauernd weiter entwickeln, um unseren technischen Vorsprung vor dem Feinde zu wahren. Das erfordert immer neue Konstruktionsarbeiten, Aenderung der Verfahren, Umbau oder Neueinführung von Maschinen und Umstellung der Arbeiter. Bisher hat sich die deutsche Wirtschaft allen diesen Anforderungen gewachsen gezeigt. Es kann nicht bezweifelt werden, daß es auch in Zukunft so bleiben wird. Neben dieser Entwicklung der Rüstungsindustrie steht im zweiten Vierjahresplan als Aufgabe von gleicher Wichtigkeit die weitere Förderung der deutschen Rohstoffproduktion. Im Bau befindliche Fabriken werden vollendet, neue sind im Kriege in Angriff genommen worden."

In diesem Zusammenhang entwickelte der Staatssekretär die Grundlagen des Arbeitseinsatzes. „Dieser Arbeitseinsatz", so sagte er, „konzentriert sich heute auf die kriegswichtigen Aufgaben. Irgendeine Zersplitterung bedeutet hier Schwächung. Jede Kraft muß ganz eingespannt werden. Kein Betrieb darf Arbeitskräfte festhalten, die nicht voll beschäftigt sind. ‚Hamstern' ist auch hier verboten. Ich weiß, daß einzelne Betriebe mitunter versucht haben, an sich entbehrliche Arbeitskräfte festzuhalten in der Erwartung, sie später einmal, vielleicht nach dem Kriege, wieder gut beschäftigen zu können. Eine derartige Maßnahme des Betriebsführers verstößt gegen die Disziplin, die wir auch in der Wirtschaft im Kriege halten müssen.

„Die Schwierigkeiten im Arbeitseinsatz werden auch im Frieden anhalten. Dafür sprechen alle Anzeichen. Es kann gar keinem Zweifel unterliegen, daß in der deutschen Wirtschaft auch nach dem siegreichen Ende des Krieges eine gewisse Knappheit an Arbeitskräften bestehen wird. Gewaltige Friedensaufgaben zeichnen sich heute bereits ab, deren Durchführung sehr viel Arbeitskraft erfordern wird. Ich weise in diesem Zusammenhang auf den weiteren Aufbau der Ostmark und auf die Besiedlung und Entfaltung der neuins Reich eingegliederten Gebiete im Osten und Westen hin. Dazu treten die großen sozialen Pläne des Führers, namentlich im Wohnungsbau. Im Frieden werden wir also mit der Arbeitskraft ebenfalls besonders rationell verfahren müssen. Sie ist das wertvollste Gut. Da die Zahl der zur Verfügung stehenden Arbeitskräfte begrenzt ist, kann nur durch Erhöhung des Leistungsgrades ein Ausgleich geschaffen werden. Darum sehe ich in der weiteren Rationalisierung und Technisierung der deutschen Wirtschaft eine besonders wichtige Aufgabe. Die Rationalisierung und die Technisierung wiederum setzen Pflege der wissenschaftlichen Forschung und intensive Schulung voraus. Gleichzeitig muß durch eine großzügige neue Sozialpolitik und namentlich durch den Ausbau der Gesundheitsfürsorge alles getan werden, um die Arbeitskraft jedes einzelnen Deutschen zu erhalten und zu steigern."

Nach der Betrachtung einer Reihe wichtiger Fragen der Rohstoffbewirtschaftung im zweiten Vierjahresplan, namentlich des Kohlenverbrauchs, der Energieversorgung und des Metallbedarfs ging der Staatssekretär auf die Lohn- und Preispolitik ein. Der Grundsatz der stabilen Löhne müsse auch in Zukunft beibehalten werden. Solange das Produktionsvolumen der Verbrauchsgüterindustrien aus zwingenden Gründen nicht gesteigert werden könne, sei eine Erhöhung des Nominaleinkommens zwecklos und volkswirtschaftlich gefährlich. Selbstverständlich müsse dieser stabilen Lohnpolitik auch eine stabile Preispolitik entsprechen. In Zukunft würden auf dem Preisgebiet noch strengere Maßstäbe als bisher angelegt. Das gelte insbesondere bei den Preisen aller Bedarfsartikel des täglichen Lebens.

Wir haben demgegenüber immer wieder betont, daß die nationalsozialistische Wirtschaftspolitik keine Ausschaltung, sondern eine Aktivierung des deutschen Unternehmertums anstrebt. Die freie schöpferische Persönlichkeit kann auf keinem Gebiet des Volkslebens entbehrt werden: namentlich nicht in der Wirtschaft. Sie braucht kraftvolle Persönlichkeiten, die etwas wagen, die sich einsetzen und intensive Arbeit um der Sache willen leisten. Der Vierjahresplan ist weit davon entfernt, solche Persönlichkeiten in ihrem Schaffen zu hemmen. Keine Zeit braucht den Wirtschaftsführer mehr als unsere. Niemals zuvor sind ihm größere und schwierigere Aufgaben gestellt worden. Allerdings haben wir dafür gesorgt, daß die Wirtschaft nicht mehr Selbstzweck werden kann. Die Wirtschaft dient dem ganzen Volk. Der Reichsmarschall hat, dem Befehl des Führers folgend, die großen politischen Erfordernisse der Nation zum obersten Gesetz der deutschen Wirtschaft erhoben. Nicht nach dem Gewinn des einzelnen, sondern nach dem Wohle des Ganzen sind alle unsere wirtschaftspolitischen Maßnahmen ausgerichtet. Daher darf niemand irgendwelche Sonderinteressen verfolgen, die mit den großen nationalen Erfordernissen nicht im Einklang stehen. Heute steht der Unternehmer im Wehrdienst. Wer diesen Wehrdienst mit der ganzen Kraft seiner Persönlichkeit leistet, wer etwas im nationalen Interesse wagt, erfüllt die Pflicht, die ihm unsere Zeit als Wirtschaftsführer stellt. Der deutsche Unternehmer muß auch stets in unlöslicher Kameradschaft mit dem deutschen Arbeiter verbunden sein. In dem Zusammenhalt zwischen Betriebsführer und Arbeiter liegt die gewaltige, nie versiegende Kraft unserer Nation. Diese Gemeinschaft ist das kostbarste, was wir besitzen. Dank dieser Gemeinschaft im einzelnen Betriebe können wir alle kriegswirtschaftlichen Aufgaben erfüllen.

Kleiner Wirtschaftsspiegel

Aus Europa

Transithandel von und nach Verrechnungsländern

Der Reichswirtschaftsminister hat durch Runderlaß 2/41 T. St. — 1/41 R. St. vom 6. Januar 1941 Bestimmungen über die Art der Beantragung von devisenrechtlichen Genehmigungen zur Durchführung von Transithandelsgeschäften, bei denen die Zahlungen auf der Einkaufs- wie auch auf der Verkaufsseite im Wege von Verrechnungsabkommen abgewickelt werden sollen, getroffen und die Devisenstellen ermächtigt, solche Genehmigungen in bestimmtem Umfange selbständig zu erteilen. Die Einzelheiten sind aus dem genannten Runderlaß zu ersehen.

Ausbau der norwegischen Möbelindustrie. Die norwegische Möbelindustrie hat trotz des Krieges nicht nur ihre Arbeit im alten Umfange fortsetzen, sondern in starkem Maße ausbauen können. Es wird heute in ungefähr viertausend norwegischen Möbelwerkstätten mit Hochdruck gearbeitet und damit vielen Norwegern Brot und Arbeit gegeben.

Neue norwegische Preisordnung. Auf Grund einer Verordnung des norwegischen Justizdepartements ist eine neue Preissteigerung für das gesamte norwegische Gebiet in Kraft getreten. Danach werden bei den Kreis- und Stadtgerichten besondere Richter für Preisangelegenheiten eingesetzt werden. Die Preisrichter sind bereits vom Justizdepartement ernannt worden.

Erweiterung des Hafens von Vigo. Der Hafen von Vigo wird, wenn die von der spanischen Regierung angeordneten Erweiterungsarbeiten durchgeführt sind, der größte spanische Hafen an der Atlantikküste sein. Es befinden sich zur Zeit Arbeiten in Ausführung, die einen Kostenaufwand von 11½ Millionen Peseten erfordern. Im Laufe des Jahres werden aber noch weitere Vorhaben in Angriff genommen werden, die weitere 11 Millionen Peseten erfordern.

Ausbau bulgarischer Häfen. Der bulgarische Finanzminister Boschkoff hat in der Sobranje einen Gesetzentwurf eingebracht, nach dem ein Kredit von 100 Millionen Lewa für den Ausbau der Häfen Sistitza, Lom, Baltschik und Kawarna zur Verfügung gestellt werden soll.

Einfuhr landwirtschaftlicher Maschinen nach Rumänien. Die geltenden Bestimmungen über eine fünfzigprozentige Ermäßigung der Einfuhrzölle für landwirtschaftliche Maschinen, die der Entwicklung und Verbesserung der rumänischen Landwirtschaft dienen sollen, sind bis März 1941 verlängert worden.

Vom türkischen Tabakmarkt. Das türkische Handelsministerium hat den 14. Januar zum Eröffnungstag für den Tabakmarkt im Gebiet von Smyrna bestimmt. In einer amtlichen Verlautbarung wird darauf hingewiesen, daß von seiten des Auslandes eine starke Nachfrage nach türkischem Tabak bestehe. Die Preise zeigten angeblich steigende Tendenz, so daß die Tabakbauern keine Veranlassung zu übereilten Verkäufen zu niedrigen Preisen hätten.

Aus Uebersee

Neue Schiffahrtslinie zwischen Amerika und dem Fernen Osten. Die „Yvatan Lines" der Vereinigten Staaten planen, einen neuen monatlichen Dienst von der atlantischen Küste der Vereinigten Staaten nach dem Fernen Osten einzurichten, vornehmlich nach Schanghai, Hongkong und Manila. Zu diesem Zweck sollen drei norwegische Dampfer aus dem Dienst der Te-Ya-Kaisha-Linie, die dafür drei Motorschiffe einstellen will, gezogen werden.

Die Verkehrsverluste Englands in der China-Fahrt. Nach neuen statistischen Angaben beträgt der Verlust, den die englische Flagge in der gesamten China-Fahrt bereits im Jahre 1940 erlitten hat, mehr als 1,5 Millionen BRT. Der britische Anteil hat sich danach von früher 31 Prozent auf 18 Prozent verringert. Dagegen erhöhte sich der japanische auf 52 Prozent.

Unternehmungen

Bayerische Brauerei Schuck-Jacnisch AG, Kaiserslautern (Pfalz). Die bereits 1938/39 einsetzende Absatzsteigerung hat sich bei diesem Unternehmen im Berichtsjahr weiter fortgesetzt. Der Ausbau der Brauerei und die durchgreifende Umgestaltung der Wirtschaftsanwesen wurde im Berichtsjahr planmäßig weitergeführt. Nach Abschreibung von 366 304 (339 801) Reichsmark auf Anlagen verbleibt einschließlich des Gewinnvortrags vom Vorjahre in Höhe von 37 359 (40 492) Reichsmark ein Reingewinn von 191 690 (183 680) Reichsmark, aus dem wieder 7 Prozent Dividende verteilt werden sollen. — Hauptversammlung am 20. Januar 1941 in Kaiserslautern.

Mainzer Aktienbrauerei, Mainz. Aus dem Bericht der Gesellschaft für 1939/40 ist zu entnehmen, daß in den Wintermonaten 1939/40 die Biernachfrage außergewöhnlich hoch war. Der Flaschenbierverkauf ist in den letzten Monaten angestiegen, während die Gesamtausstoßziffer gegenüber der gleichen Zeit im Vorjahr etwas gesunken ist. Das Kühlhaus ist voll belegt. Bis zur äußersten Leistungsgrenze ist der Sauerstoffbetrieb beansprucht. Der Mehrverdienst ist in der Hauptsache durch Zurückstellung von Erfahrschaffungen und nur zu einem Teil aus dem Mehrverkauf entstanden. Im laufenden Geschäftsjahr sollen Hauptrohstoffe voll zur Verfügung gestellt werden, es wird ein etwa gleiches Gesamtergebnis wie das Vorjahr erwartet. Der Reingewinn beträgt 269 504 (239 449) Reichsmark. Die Stammaktien sollen 7 (6) Prozent Dividende erhalten. Vortrag 59 024 Reichsmark.

Henninger Kessl-Bräu AG, Erlangen. Die Gesellschaft kann auf ihr 250jähriges Bestehen zurückblicken. Der Bierabsatz hat im abgelaufenen Geschäftsjahr einen wesentlichen Rückgang erfahren. Dennoch kann man auf einen allgemein befriedigenden Verlauf des Geschäftsjahres zurückblicken. In den ersten Monaten des neuen Geschäftsjahres hat sich der Absatz im Umfang des Vorjahres entwickelt. Der Reingewinn beträgt 17 880 (41 635) Reichsmark, hiervon sollen 6 Prozent Dividende auf 280 000 Reichsmark Vorzugsaktien ausgeschüttet werden. 420 000 Reichsmark Stammaktien bleiben wieder ohne Dividende.

Viktoria-Versicherungen. Die Sachversicherungsbestände zahlreicher französischer und englischer Versicherungsgesellschaften, die bisher im Elsaß tätig waren, sind treuhänderisch auf die Viktoria-Feuerversicherungs AG, Berlin, übergegangen. Die Viktoria Allgemeine Versicherungs AG, Berlin, dagegen hat die Lebensversicherungsbestände mehrerer Pariser Versicherungen treuhänderisch übertragen bekommen.

Fünfzig Jahre Oetkers. Die Nährmittelfabrik Dr. August Oetker in Bielefeld, die im Januar 1891 gegründet wurde, kann in diesen Tagen auf ein fünfzigjähriges Bestehen zurückblicken. Sie ist durch ihr Backpulver und Puddingpulver in der ganzen Welt bekanntgeworden.

Winterhalle AG Berlin

Auf Grund eines Prospektes sind fünfzig Millionen Reichsmark fünfprozentige Teilschuldverschreibungen von 1940 und rund 15 Millionen RM. auf den Inhaber lautende Aktien der Winterhalle AG, Berlin, zum Handel und zur Notierung an der Börse zu Berlin zugelassen worden. Die Aufnahme der Kreise hatte die Gesellschaft im März 1940 zur teilweisen Beschaffung der erforderlichen Geldmittel für einen weiteren Ausbau der Betriebsstätten in Erfüllung neuer Aufgaben beschlossen. Mit dem genannten Aktienposten ist nunmehr das gesamte Aktienkapital der Gesellschaft an der Berliner Börse zugelassen. Dieser Posten sollte seinerzeit im Wege der Kapitalberichtigung in erleichterter Form eingezogen werden und war von der Gesellschaft zu diesem Zweck von der Großaktionärin, der Gewerkschaft Wintershall, erworben worden, wurde jedoch im Jahre 1938 wieder an die Gewerkschaft verkauft, nachdem endgültig feststand, daß die Genehmigung für die Kapitalberichtigung in erleichterter Form nicht mehr zu erhalten und damit die Voraussetzungen für Erwerb und Einziehung der Aktien entfallen war. Eine Zwischenbilanz zum 30. 6. 1940 läßt erkennen, daß der Erlös der Anleihe, soweit er nicht zur Abdeckung von Konzernverbindlichkeiten diente, vorläufig in stark erhöhten Wertpapierbeständen und Bankguthaben seinen Niederschlag gefunden hat. Außerdem sind auch die reinen Sachanlagen um rund 11,4 Millionen RM. gestiegen. Ueber das inzwischen abgelaufene Geschäftsjahr bringt der im September 1940 abgelaufene Prospekt, daß der Frühjahrsabsatz bei den Kalierzeugnissen in den ersten Monaten des Jahres infolge der schwierigen Transportverhältnisse durch den außergewöhnlich harten Winter hinter den des Vorjahres zurückgeblieben war. Inzwischen sei der Absatz aber wieder gestiegen, und da der Bedarf an Kalisalzen unvermindert groß sei, dürfte auch weiterhin mit einer günstigen Entwicklung des Unternehmens gerechnet werden.

Weinpreise werden nicht erhöht

Der Reichskommissar für die Preisbildung gibt bekannt: „Die Folgen, die durch Frostschäden des Winters 1939/40 eingetreten sind, haben vielfach die Meinung aufkommen lassen, als müßten die Frostschäden durch höhere Preise ausgeglichen werden. Wer diese Meinung selber vertreten hat, oder sie auch heute noch vertritt, muß sich vor Augen führen, daß der Winzer, dessen Weinberge völlig vernichtet sind, durch eine Preiserhöhung nichts die geringste Mehreinnahme hat. Der Winzer dagegen, dessen Weinberge sich in geschützter Lage befinden oder der eine widerstandsfähige Sorte angebaut hat, hat an sich schon einen besseren Ertrag. Er würde bei höheren Preisen gegenüber dem anderen, dessen Weinberge vernichtet sind, eine Mehreinnahme erhalten, die durch nichts gerechtfertigt wäre. Solche Preiserhöhungen führen überdies dazu, daß der Wein in einer Weise verteuert wird, der seinem Absatz schadet, so daß dem Winzer auf die Dauer doch nicht geholfen werden würde. Um die frostgeschädigten Winzer zu entschädigen, sind vom Reichsernährungsministerium im Einvernehmen mit dem Reichskommissar für die Preisbildung Maßnahmen eingeleitet worden. Aus einem Katastrophenfonds werden Mittel zur Entschädigung der Winzer zur Verfügung gestellt.

Der italienische Außenhandel

Politische und militärische Gründe verbieten gegenwärtig die Bekanntgabe der üblichen Statistiken über den italienischen Außenhandel. Der Handel mit Amerika und den überseeischen Ländern ist naturgemäß unterbrochen, sehr rege ist aber noch einer offiziellen Verlautbarung der Warenaustausch mit allen europäischen Ländern, im besonderen mit Deutschland, der Schweiz und den Balkanländern. Wenn einmal die Zahlen bekannt sein werden, wird es sich erweisen, daß der Gesamtumfang des italienischen Außenhandels im Vergleich zu normalen Zeiten nicht erheblich zurückgegangen ist. Mit einigen europäischen Ländern wurde eine Reihe von Handelsabkommen getroffen, oder es wird über solche verhandelt. Dieser Tage wurde eine Verständigung für 1941 mit Dänemark unterzeichnet. Italien wird in diesem Jahre für 200 Millionen Lire Waren nach Dänemark liefern, vor allem Agrumen, Mandeln und Textilien und dafür Butter, Fische, Häute, Motoren und Maschinen erhalten. Ein Abkommen auf derselben Grundlage ist mit Schweden getroffen worden. Verhandlungen über eine Erweiterung des Warenaustausches sind gegenwärtig im Gange mit einer bulgarischen Handelsmission. Zum selben Zweck ist in Rom eine slowakische Abordnung eingetroffen. Eine wenn auch sehr beschränkte Wiederaufnahme der Geschäfte hat auch mit Frankreich begonnen.

Mietgesuche

Suche kleinen Laden m. 2-Zim.-Wohn., geeignet f. Schneiderei. Zuschriften u. Nr. 66209BS an den Verlag.

Möbl. Zimmer zu mieten gesucht

Ludwigshafen: **Möbl. Zimmer** mgl. sep., zu mieten gesucht, Postlagerkarte Nr. 78, Mannheim.

Beamt. Frl. sucht **möbl. Zimmer** Preisangeb. unter Nr. 107224BR an den Verlag d. Bl.

Möbl. Zimmer möglichst Oststadt, mit Baden., von alleinst. berufstät. Dame auf 1. 2. gesucht. Zuschrift. unt. Nr. 6440B2 an den Verlag.

Gut möbl. Zim. mit fl. Wass., evtl. Frühstück, sof. zu miet. gesucht. Zuschriften u. 20869S an den Verlag.

Möbl. Zimmer zu vermieten

Schön möbl. Zi. z. vm. Hering, U2, 3

2 möbl. Zimmer, sof. z. vm. K 3, 7, 3. St., Vorderhs.

Leere Zimmer zu vermieten

Gr. leeres Zim. sof. z. vm. Tattb, Riedfeldstraße 38.

Sep. leer. Zim. sof. zu vermieten, Hüfner, T 5, 7, II.

Leere Zimmer zu mieten gesucht

Gr. leeres Zim. zu mieten gesucht. Zuschriften unter 6410B an d. Verlag dies. Blattes.

B. alleinst. Dame, berufstätig, **leerstehendes Zimmer** evtl. auch Küche oder gut möbl., zu mieten gesucht. Angeb. unter Nr. 6643WB an den Verlag ds. Blatt.

Alleinst. Frau sucht **leeres Zimmer** gegen etw. Hausarbeit. Zuschr. u. Nr. 6409B an d. Verlag ds. Blatt.

Zu verkaufen

Wintermantel für Jung. von 10 bis 13 Jh. zu vk. Rück. G 7, 17.

Konfirm.Anzug gut erh., für größ. Jung., sow. Grammophon m. Platt. zu vk. Neuostheim, Ludwig-Richter-Straße 1, parterre

2 Gasheizkörper je 6gliedrig, 2 Paar Schlittschuhe, Cutaway mit Weste, Maßarb., Gehrockanzug, Covercoat-Mantel, mittl. Gr., bill. zu verkaufen. Verschaffeltstr. 11, 2. Stock. Anzusehen von 11 bis 5 Uhr.

Sportmantel Tuch, blau, und Schwindbluse (Popeline), Gr. 42, zu verkauf. Speyerer Straße 24, pt. l.

Dunkelbl. lang. **Matrosenanzug** u. Mantel für 4 bis 6 Jh. sowie hohe Dam.-Schnürschuhe, Gr. 36, zu verk. Lindenhofstraße 12, parterre

Radio Telefunk. zu verkauf. Karl-Benz-Str. Nr. 26, bei Stadt.

Mod. Küchentisch 120 cm, elfenbein, m. 2 Stühl. 20 M, Zimmertisch 10 M z. vk. Weik, T 5, 4, part., Seitenbau.

Gebr. Küche 2 Schränke, elfenbeinfarb., zu verkaufen. — Untermühlaustraße 194.

Klavier zu verk. Lortzingstraße 9, 2. St. l.

Kelt. vollst. Bett billig zu verkauf. Näh. b. Schneider, N 2, 7, 3. Stock.

Petroleumofen Turm, klein, Kd.-Kastenwag. zu vk. Fernsprech. 429 70.

Fuchspelz neuw., zu verkauf. Roller, Mühldorferstr. 10, 5 Treppe.

Hohner-Harmonika Gerdell V, 120 Bässe, neuwert., billig zu verkaufen. Hochuferstraße Nr. 52.

Konfirm.Anzug bill. zu verkaufen, T 1, 6, 3. Stock.

2 Damen-Wintermäntel Größe 42 und 50, Gehrockanzug, Gr. 48, Zinkbadewanne zu verkauf. Mollstraße 28, pt. lks.

Mehrere gebr. Weinkisten m. Patentverschl., gut erhalten, abzugeben. Adresse uns. Nr. 6641BR im Verlag d. Bl.

Dauerbrandofen (Junker & Ruh), 110 cm hoch, ca. 44 cm Durchmess., preiswert zu verkaufen. Ludwigshafen, Beethovenstraße 18, Fernruf Nr. 619 50.

Guterh. Küche zu verkaufen. Zu erfragen: Schwetzinger Str. 169, im Laden.

Für schlanke Figur **Winteranzug** Gebrauchter und Frack m. Weste, Orchest.-Geige aus d. Jh. 1847 von Jacobus Diehl zu verkauf. Näher.: Landteilstraße 5, 3. St. l.

Hausschuhe Gr. 42, Sportschuhchen, seid. Bluse, bunt, und 1 steife Seide, Gr. 44-46, zu verk. Richard-Wagner-Straße 16, Glassen.

Konfirm.-Kleid schwarz, preiswert zu verkaufen. — Brandel, S 6, 2.

Maßanzug schwarz, Gr. 44, f. 60 M, f. Dauerbrenner für 35 M zu verkaufen. Gr. Wallstattstr. 19, III.

H.-Wintermantel schwz., Gr. 46-48, für 20 M zu verk. G 7, 30, 4. Stock.

Lederweste erstkl. Leder, neuwertig, Gr. 42, f. 45 M zu verkauf. Adresse unter Nr. 6642WB im Verlag dies. Blattes.

Sehr schöner, farbiger **Kokosteppich** neuwertig, 4.30 m lg., 2.10 m breit, für 40 M zu verk. Fernsprech. 265 84.

Sport-Pelz sow. halbschwerer Mantel u. verschd. Anzüge, alles für Oberweite 96, schl., bis Gr. 1.65—1.70, gut erhalt., zu vk. Anzul. von 10 bis 12 Uhr. Friedrichsring 14, parterre.

Verschied. Möbel zu verk.: 1 Bett, kompl., Bett mit Matratze, Waschtoilette, Nachttisch (Marmor) Küchenherd (weiß). Anzusehen ab Freitag 14 Uhr. — Adresse u. 6427B im Verlag d. Bl.

Kaufgesuche

K.-Sportwagen u. Kinderstuhl zu kauf. gel. Bender, Rheinau, Rudolfer Straße 37.

Gebrauchte **Schreibmaschine** gesucht. Angebote mit Preis und Schriftprobe unt. Nr. 8879WB an den Verlag d. Bl.

Badewanne Gasofenschrank gebr., gesucht. Verkäufer bitte telefonisch u. Nr. 592 54 ihre Adresse angeben.

Schneereifen zu kaufen gesucht. Zuschr. unter Nr. 6394B an d. Verlag dies. Blattes.

Kleine **Schreibmaschine** zu kaufen oder zu leihen gesucht. Zuschriften u. 6411B an den Verlag.

Guterh. Deckbett zu kaufen gesucht. Angeb. unter Nr. 107 295 WO an den Verlag ds. Blatt.

Küchenherd gut erhalten, zu kaufen ges. Fernsprecher Nr. 45183.

Gut erh. Ski zu kaufen gesucht. Zuschriften unter Nr. 6404BS an den Verlag d. Bl.

Skischuhe Größe 38—39 und 36—37 zu kaufen gesucht. Zuschrift. unter Nr. 6436B an den Verlag.

Heirat

Witwe ohne Anh., in den 40er Jahr., sucht spw. Heirat einzutreten Herrn kennenzul. Guter Charakter. Hauptbedingung Neigung vorh. Zuschr. u. Nr. 6371B an den Verlag d. Bl.

Handwerker 32 J., ält., möchte häusl., ehrliches Mädel, auch Witwe, im Alter v. 24—28 Jh. spw. bald. Heirat kennenlern. Ausst. oder etwas Verm. erwünscht. Zuschr. u. 6418B an den Verlag.

Kraftfahrzeuge

Kleinwagen Opel, Ford oder DKW, gegen bar zu kaufen gesucht. Fernsprech. 204 11

Tiermarkt

Schöner **Drahthaarfox** 6 Monate alt, zu verkauf. Teichler Lutherring 20a.

Schotte-Terrier zu verkaufen. — Strenderstraße 42.

Verloren

Lederhandschuh rechts, braun, mit Pammsen gefütt., am Montagmorgen verloren, Geg. gl. Belohn. abzugeb. auf d. Fundbüro.

Schlüsselbund verloren. Abzugeb. Langstraße 28, II.

Gefunden

Leichte Schneekette noch neu, gefund. Abzuholen: Straß, Stockhornstraße 13

Verschiedenes

Ich nehme meine Aeußerung gegen Walter Hofmeister, H 3, 8a, mit tiefstem Bedauern zurück. — Frau Franziska Klemes, Pfälzergrundstraße Nr. 7. Vorst. Veröffentlichung erfolgt auf Grund eines Vergleichs vor dem Bürgermeisteramt Mannheim als Vergleichsbehörde.

Husten, Verschleimung, Asthma, Katarrhe, Bronchitis

sind die endlichen Zeugen einer geschwächten, reizempfindlichen, einmals entzündlich veränderten Atemwegsschleimhaut; daher ihre Hartnäckigkeit. Trotz man ihnen aber mit „Silphoscalin" entgegen, so setzt man das richtige Heilmittel für das, was hier nottut, nämlich: nicht allein der jeweiligen Beschwerden Herr zu werden, sondern vor allem auch auf das gutartige Schleimhautgewebe in wirklich heilendem Sinne einzuwirken. Das ist der Vorzug von „Silphoscalin", das bei Professoren, Aerzten und Kranken entsprechende Anerkennung gefunden hat. — Achten Sie beim Einkauf auf den Namen „Silphoscalin" und die grüne Packung. — 80 Tabletten RM. 2.82 in allen Apotheken, wo nicht, dann Rosen-Apotheke, München, Rosenstr. 6. — Verlangen Sie von der Firma Carl Bühler, Konstanz, kostenlos u. unverbindlich die interess. illustr. Aufklärungsschrift Nr. 330

MARCHIVUM

Familien-Anzeigen

Ihre Vermählung geben bekannt

Walter Neumann Masch.-Hpt.-Gefr.

Hilde Neumann geb. Kiese

Kriegsmarine *Mannheim* K 2, 33

16. Januar 1941

Ingeborg-Maria

Hans-Georg, Wulf und Dietrich bekamen heute ein gesundes Schwesterchen

In dankbarer Freude

Franz Altehoefer und Frau Cläre geb. Jussen

Mannheim (Rahnfelsstraße 10), den 15. Januar 1941

z. Z. Städt. Krankenhaus, Abt. Prof. Dr. Holzbach

Unsere liebe, gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwägerin und Tante, Frau

Karoline Blum

geb. Galm

ist am 15. Januar im Alter von nahezu 64 Jahren nach kurzer, schwerer Krankheit gestorben.

Mhm.-Waldhof (Blütenweg 8), 16. Januar 1941.

In tiefer Trauer:

Adam Kenzler und Frau Frieda, geb. Blum
Karl Blum (Brooklyn)
Robert Blum (Boston)
und Enkelkinder

Feuerbestattung: Freitag, ½3 Uhr, Krematorium Mannheim.

Nachruf

Unser Gefolgschaftsmitglied

Ferdinand Krayer

ist am 13. Januar 1941 verstorben. Der Verstorbene hat sich während seiner Zugehörigkeit zu unserer Betriebsgemeinschaft als ein tüchtiger Mitarbeiter und treuer Kamerad erwiesen. Wir bewahren ihm ein ehrendes Andenken.

Mannheim, den 14. Januar 1941.

Betriebsführer und Gefolgschaft der

HEINRICH LANZ MANNHEIM
Aktiengesellschaft

Aus den Standesamtlichen Nachrichten

Verstorbene

Werkzeugschlosser Josef Reis e. T. Helga Maria; Kalkulator David August Born e. T. Gabriele Rosa Maria; Metzger Heinrich Emil Hetterich e. S. Rudi Emil Maria; Verwaltungsass. Franz Josef Hochhaus e. T. Rosa Elisabeth; Polsterer Georg Johann Löwenhaupt e. S. Günter Friedrich; Chemiker Dr. d. Philosophie Otto Hans Wilhelm Stange e. S. Michael Christian; Kaufmann Adolf Theodor Utz e. S. Rolf Peter; Versicherungsangestellter Walter Philipp Adam Fohmann e. S. Ingo; Maler August Friedrich Baust e. S. Dieter Hans; Ofm. Angest. Rod. August Reiter e. S. Wolfgang Jürgen; Schlosser Frdr. Jak. Thudium e. S. Herbert Friedrich; Installateur Willi Erwin Seudert e. S. Karlheinz Richard Wilhelm; Maschinenschlosser Ernst Ludwig Fröhlich e. T. Elvira Roswitha; Staatsanw. Ludwig Gustav Daniel Klaus e. S. Hans; Staatsanwalt Ludwig Gustav Daniel Klaus e. S. Jürgen; Vorarb. Eduard Haegel e. S. Holger Helmut; Kraftwagenführer Heinrich Beigel e. S. Wilhelm; städt. Arbeiter Ludwig Größmann e. S. Horst Dieter; Bankkaufmann Karl Ludwig Graulich e. T. Margrit Elisabeth; Küchenchef Karl Hohlweck e. T. Sibilla Maria; Arbeiter Peter Wilhelm Schmitt e. T. Wilma; Obsthändler Alfred Franz Effig e. S. Hermann; Obsthändler Alfred Franz Effig e. S. Erwin Bäcker Philipp Adam Bähr e. S. Edgar; Kontrolleur Philipp Kurt Reineck e. S. Kurt; Lesseschmied Waldemar Städler e. T. Helga Emma; Betriebsschlosser Hugo Steinbauer e. S. Norbert Hugo; Bäckermeister Richard Diringer e. S. Erich Richard Valentin; Arbeiter Gustav Nickolaus e. T. Erika Hilde; Kaufmann Friedrich Gelbert e. S. Gerd Gustav; Fabrikarbeiter Albert Sauer e. T. Erika Katharina; Maler Konrad August Torweih e. S. Hans Konrad; Capt. Alfred Herrlich e. T. Waltraud Frieda; Ofm. Angest. Albrecht Debout e. S. Albrecht Fritz; Magazinarbeiter Georg Robert Hofmann e. T. Maria; Elektroschweißer August Emig e. T. Brigitte Ursula; Bautechniker Josef Karl Franz Pister e. S. Gerhard; Schirrmeister Hans Erich Bonjack e. S. Jürgen Hans-Peter; Feinmechaniker Stefan Hanns e. S. Manfred Karl; Grubenbesitzer Karl Heinz Klausing e. T. Waltraut Sunna; Eisendreher Richard Oreste Obi e. S. Werner; Ofm. Angest. Friedrich Christof Gehmann e. S. Klaus Dieter Eduard; Ofm. Angest. Albert Ernst Stimm e. S. Roland Dieter; techn. Oberinspektor Gustav Hermann Alfred Lange e. S. Reinhard; Pianist Bernard Feldkamp e. T. Ursula; Handelsschulassessor Dipl.-Kfm. Johann Heinrich Reuter e. S. Bernd; Ingenieur Karl Gustav Hugo Johannes Eichstädt e. S. Kai Dietrich; Maschinenbuchhalter Rudolf Constantini e. S. Edgar Erich; Oberfeldwebel Georg Karl Münch e. S. Hans Karl Klaus; Mechaniker Walter Gg. Julius Lenhardt e. T. Christa Julie Annemarie; Lagerist Georg Leonhard Branz e. S. Eamont Hans Georg; Gipser Gg. Wilhelm Metz e. T. Margarete Liselotte; Packer Georg Stephan e. T. Margarete; Maschinenschl. Emil Heckmann e. T. Ria Luise; Güterbodenarb. Max Bischoff e. T. Gisela; Reichsbahnassistent Paul Heinrich Henk e. T. Linda Emilie; Geometer Jos. Leo Nemetz e. S. Hans Jürgen; Prokurist Wilhelm Eduard Fritz Raible e. S. Jürgen; Elektroschweißer Wilh. Leonhard Schott e. S. Werner Klaus; Zimmermann Rudolf Steinhart e. T. Karin; Bautechniker Edmund Aug. Biedermann e. T. Irmgard Emilie; Buchhalter Peter Krämer e. S. Peter Jakob; Arbeiter Georg Karl Kellner e. T. Ursula; Buchhalter Anton Leo Keller e. S. Klaus Wolfgang.

Heute entschlief sanft und unerwartet nach kurzem Krankenlager der im Ruhestand lebende Gründer und Mitinhaber unserer Firma, Herr

Emil Herrmann

in 64. Lebensjahre. Er hatte es verstanden, unsere Firma, über Weltkrieg und Inflation hinüber, aus bescheidenen Anfängen zu beachtlicher Größe zu entwickeln. Ein tatkräftiges Leben, erfüllt mit Arbeit und Mühe, hat seinen Abschluß gefunden. Wir werden dem Dahingeschiedenen ein ehrendes Gedenken bewahren.

Mannheim, 15. Januar 1941.

Betriebsführung u. Gefolgschaft der Firma
Emil A. Herrmann
Textilwaren-Spezialgeschäft

Beisetzung: Freitag, den 17. Januar 1941, um 13.30 Uhr, Hauptfriedhof Mannheim.

Nachruf

Unser Arbeitskamerad

Georg Grieser

ist nach langer Krankheit verschieden. Wir verlieren in ihm einen stets pflichtgetreuen Arbeitskameraden und Mitarbeiter, dem wir stets ein ehrendes Andenken bewahren werden.

Mannheim, 15. Januar 1941.

Betriebsgemeinschaft
Johann Waldherr
Apparatebau - Metallwaren

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 16. Januar 1941, um 16 Uhr von der Leichenhalle Seckenheim aus statt.

Todesanzeige

Nach kurzem Leiden, jedoch plötzlich und unerwartet, starb meine liebe Frau, meine treubesorgte Mutti, Tochter, Schwiegertochter, Schwester und Tante, Frau

Rosa Grüner

geb. Ullrich

kurz vor Vollendung ihres 29. Lebensjahres.

Kaiserslautern, Mannheim (Speyerer Str. 18), 13. Jan. 1941.

In tiefer Trauer:

Bruno Grüner
nebst Kind Inge
Eltern und Geschwistern

Feuerbestattung: Donnerstag, 16. Januar 1941, nachmitt. 4 Uhr, Krematorium Mannheim.

Infolge eines Unfalles bei der Wehrmacht verschied unser Gefolgschaftsmitglied

Friedrich Jacoby

Wir werden den Verstorbenen, der ein besonders zuverlässiger und fleißiger Mitarbeiter war, nicht vergessen.

Betriebsführung und Gefolgschaft Gummiwarenfabrik Hutchinson, Mannheim

---

Unerwartet rasch verschied in Kappelrodeck, wohin sie seit über einem Jahr kriegsversetzt war, am Montag, dem 13. Januar 1941, meine liebe Schwester, meine herzensgute Schwägerin, Fräulein

Frieda Kletti

Hauptlehrerin - Inhaberin des Treudienstehrenzeichens

Mannheim (Windeckstr. 23), den 15. Januar 1941.

In tiefem Schmerz:

Carl Kletti - Line Kletti, geb. Bindgen
Rosa Bindgen Wwe.

Beerdigung: Mannheim, Hauptfriedhof, am Freitag, dem 17. Januar 1941, nachmittags 2 Uhr.

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme sowie für die zahlreichen Kranz- und Blumenspenden beim Heimgang meiner lieben Frau sage ich meinen tiefempfundenen Dank. Insbesondere danke ich den Krankenschwestern für ihre liebevolle Pflege und allen denen, die ihr das letzte Geleit gaben.

Schriesheim, den 15. Januar 1941.

Georg Nassauer

Mühlhan's
Harnsäure-Tee
Marke „Mariellepp"
ist in vielen Fällen ein wirksames Mittel gegen übermäßige Harnsäurespeicherung. Zumeist ist sie die Ursache von Gicht und Gliederreißen.
Orig.-Packg. RM 1.—
Vorrätig bei
Drogerie
Ludwig & Schüttheim
(autoris. Verkaufsstelle) O 4, 3

Einhorn-Kreuztee
wird d. g. Jahr m. gr. Erfolg getr. b. Verschl. u. z. allg. Gesundheitspflege. Genußmitt. ersten Ranges! RM. 1.- nur unt. **Einhornkreuztee** in all. Apoth. Herst.: Einhornapoth., R 1

Sie leben länger wenn Sie **Arterienverkalkung** fernhalten. Empfehle Kur mit **Blattgrün Wagner Arteriosal**
Packung 1.50, 3.40 RM.
Reformhäuser: Eden, O 7, 3; Mohr, Rathausbogen; Riecke, Windeckstr.; Volkswohl, Mittelstraße; Wacker, E 1, 11; Almen, Mönchwörthstr.; Urania, Qu 3, 20. Neckarstadt u. Bauer, Kleiststr.; Krappmühldrogerie, Schwetzinger Straße; Drogerie Munding P 6, 3-4; Neckardrog., Mittelstr. **Schwetzingen:** Drogerie Treiber

Für Wiederverkäufer und Ladengeschäfte:
Verdunkelungspapier, Faltvorhänge und sämtliche Dekorationsartikel sowie Rohglas für Fensterersatz empfiehlt das Spezialgeschäft
G. Bartelsheim & Co.
Schaufensterwerbemittel, Packpapiere-Großhandlung - Mannheim, P 7, 24, Fernruf 21202

Ladenburg
Mütterberatung
Die Mütterberatung in Ladenburg findet am 17. Januar 1941, ab 13.30 Uhr in der alten Gewerbeschule, Hauptstraße, statt.

Viernheim
Familienunterhalt
Die Auszahlung des Familienunterhalts für 2. Hälfte Januar 1941 an Wehrmachtsangehörige erfolgt am Donnerstag, 16. Januar 1941, im Gemeindehaus, Lulsenstraße 34 (Bezugscheinstelle, Eingang durch den Hof) in nachfolgender Ordnung:
Buchstabe A—F: 9.00—10.00 Uhr
Buchstabe G—H: 10.00—11.00 Uhr
Buchstabe I—K: 11.00—12.00 Uhr
Buchstabe L: 12.00—13.30 Uhr
Buchstabe M: 13.30—14.00 Uhr
Buchstabe N—R: 14.00—15.00 Uhr
Buchstabe S—Z: 15.00—16.30 Uhr
Ich mache besonders auf die genaue Einhaltung der Termine aufmerksam. Ferner weise ich darauf hin, daß eine Entlassung aus dem Wehrdienst sofort dem Arzt für Familienunterhalt (Rathaus, Zimmer 5) zu melden ist.
Viernheim, den 15. Januar 1941
Gemeinde Viernheim
Der Kassenverwalter

Schlachthof Freitag früh 8 Uhr Kuhfleisch, Anf. Nr. 2001 bis Ende
Ohne Freibank-Nr. wird kein Fleisch verabreicht
Die Schlachthofverwaltung

Einzelbüfetts
Kleiderschränke
2- und 3türig
Küchen
Ausziehtische
Zimmer- und Küchenstühle
Polstersessel
abzugeben.
Möbelhaus **Binzenhöfer**
Mannheim
Schwetzinger Straße 48
(Ecke Kepplerstr.)
Ehestandsdarlehen

Detektiv-MENG
Mannheim, D 5, 15

Möbel
in groß. Mengen sofort lieferbar:
Schlafzimmer eichenfarbig
375 450 475.-
Schlafzimmer Eiche
550 675 750.-
Schlafzimmer pol., Nußbaum, Birnbaum
950 1050 1250
Küchen
Schränke
Frisierkommod.
Betten
Ch. Baumann & Co.
Verkaufshäuser
T 1, Nr. 7—8

Umzüge
Zimmer- u. Koffertransp.
Frommersberger
B 6, 18 Fernruf 23812

Heirat
Dame in den mittleren Jahren, ohne jeglich. Anhang, nettes, jugendliches Aussehen, größ. Vermögen vorhanden, wünscht Freundschaft mit aufrichtigem vorurteilsfreiem Herrn ohne Anhang, in gehobener Stellung, zwischen 40 bis 48 Jahren, zwecks spät. Heirat. Diskretion gegeben und verlangt. Anonym unerwünscht. - Zuschrift. mit Bild (welches sofort zurückgeschickt wird) erbet. unter Nr. 63978 an den Verlag dieses Blattes erbeten.

Wichtig für die Feldpost:
Frost-Balsam
Preis RM. 1.-
Die seit Jahren bewährte Hilfe bei Frostschäden
Drog. Eichstedt
N 4 - Kunststraße
Storchen-Drog.
H 1 - Marktplatz

Teppiche
reinigt, eulanisiert, entstaubt
Langjährige Spezialität!
Färberei **Kramer**
Ruf 40210
Werk 414 27
Abholung kostenfrei!

Fabrikneues
Schlafzimmer
Eiche mit Nußbaum, geschweifte Mittelstür, mit kleinem Beizfehler verkauft billig
Möbel Meisel
E 3, 9

Das führende **Spezialhaus** für **Auto** und **Motorrad Zubehör**
Haefele
Mannheim, N 7, 2
Fernruf 27074

Radio-
Reparaturen werden noch angenommen.
KUNZE
staatl. gepr. Ingenieur
Kaiserring 36
Ruf 425 06

Werbt fürs HB

Ausgabe von Seefischen

Die nächste Fischverteilung erfolgt nach der Kundenliste, und zwar am Donnerstag, dem 16. Januar 1941, ab 8.00 Uhr gegen Vorlage der weißen Ausweiskarte zum Einkauf von Seefischen in der jeweils zuständigen Verkaufsstelle. Zum Ankauf werden zugelassen die Kunden der

Verkaufsstelle	Nr. der Ausweiskarte
1. Appel	271— 510
2. Gaisberger	221— 450
3. Heinz	221— 490
4. Heilbach	421— 870
5. Krämer	441— 870
6. Frickinger, früher Mai	371— 690
7. Mayer	541—1090
8. Müller	361— 610
9. Nordsee	3041—4880
10. Neuling	551—1140
11. Seppich	561— 880
12. Vogelmann	711—1300
13. Wittig	301— 650
14. Heilfelder	211— 330
15. Zöller	201— 390
16. Adler	291— 640
17. Eder	151— 280
18. Erdmann	181— 310
19. Roth	121— 240
20. Droll	151— 290
21. Betz	61— 120
22. Hofmann, Friedrichsfeld	41— 80
23. Johann Schreiber, Friedrichsfeld	91— 150
24. Johann Schreiber, Seckenheim	141— 190
25. Johann Schreiber, Sandhofen	81— 130
26. Gerdecke, Seckenheim	81— 130
27. Johann Schreiber, Mittelstraße	61— 130
28. Johann Schreiber, Kronprinzenstraße	41— 100
29. Johann Schreiber, Neckarauer Straße	51— 110
30. Verbrauchergenossenschaft, Rheinstraße	41— 100
31. Verbrauchergenossenschaft, Meerfeldstr.	61— 130
32. Verbrauchergenossenschaft, Hch.-Lanz-Str.	1— 80
33. Verbrauchergenossenschaft, Mittelstraße	41— 100
34. Schreiner, Sandhofen	1736—1775
	201— 360
35. Koch	421— 760
36. Wellenreuther	151— 240
	1131—1156
37. Wolf	121— 270

Die Haushaltungen, deren Nummern aufgerufen sind, am Donnerstag aber die Fische nicht abholen, haben am Freitag keinen Anspruch mehr auf Belieferung.

Städt. Ernährungsamt

MARCHIVUM

1 Waggon
Büro-Schreibtische
Büro-Stühle
eingetroffen
Chr. Hohlweg Kom.-Ges.
Abt. Büromöbel
Mannheim, D 4, 3 - Fernruf 262 42

Offene Stellen

Tüchtige Friseuse
nach Ostpreußen gesucht. Anfrag. Pourrelle, Mülleburg, Gartenstr. 2

Friseuse
1-2mal in der Woche ins Haus gesucht. Heinrich-Lanz-Straße. - Zuschrift. unter Nr. 637085 an den Verlag ds. Blattes

I. Kassiererin
per sofort oder später von erstem Einzelhandelsgeschäft Mannheims gesucht. —
Angebote mit Bild, Lebenslauf und Gehaltsansprüchen unt. Nr. 66001VS an den Verlag dieses Blattes erbet.

Größeres Versicherungsunternehmen sucht zum sofortigen Eintritt
weibl. Kraft
(evtl. halbtägig) für einfachere Verwaltungsarbeiten. - Zuschriften mit Lichtbild u. Zeugnisabschriften sind einzureichen unter Nr. 66 417 VS an den Verlag des „HB" Mannheim

Für Bäckerei Mithilfe im Laden
per 1. März evtl. früher gesucht. Bäckerei Weis, Eichelsheimerstr. 36.

Bürofräulein
auch Anfängerin
mit Kenntnissen in Stenographie und Maschinenschreiben, sofort gesucht. Angebote mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften unter Nr. 640288 an den Verlag dieses Blattes erbeten.

Lehrmädchen
für unsere Damenabteilung per sofort oder 1. April gesucht
Geeignete Bewerberinnen wollen sich unter Beifügung von handgeschriebenem Lebenslauf und Lichtbild und letzt. Zeugnis bewerben bei (88263V
Engelhorn & Sturm
MANNHEIM - O 5, 2-7

Mädchen zur Mithilfe im Laden
für leichte laufd. Arbeit sof. gesucht. Wasserturm - Parfümerie, P 7, 14.

Suche per 1. März oder früher zu 3 Kind. im Alter v. 4-8 Jahren
Kindergärtnerin
mit Familienanschluß. Zuschr. erbet. Nr. 66 420 VS an den Verlag ds. Bl.

Hilfsarbeiterinnen für Waschküche sow. **Ausläufer (Radfahrer)** sofort gesucht. (28 064 V
Wäscherei Benzinger - Mannheim, Pfügersgrundstraße 15.

Durchaus perfektes
Mädchen
sof. od. später für Haushalt, sowie **Putzfrau** für einige Stunden Samstagnachm. gesucht.
Bäckerei Metzger, Mh., Qu 3, 8

Aushilfe für Küche
gesucht. (66042V
Mit. Mittelstraße 20, Neckarautomat

Vervielfältigungs-Apparate
in verschiedenen Ausführungen und Preislagen sowie allem Zubehör - Saugpostpapiere - Dauerschabl., Farbe usw. prompt lieferbar
Chr. Hohlweg Kom.-Ges.
Mannheim, D 4, 3 - Fernruf 262 42

Für gepflegt. Haushalt jüngere
Hausgehilfin
sofort oder später gesucht.
Werzern, Richard-Wagner-Straße 79, Fernsprech. 40022

Mädchen od. tücht. Hausbursche
sofort gesucht bei (6429V
Kimmer, Mannheim, H 6, 2

Tüchtiges
Alleinmädchen
für Küche und Haushalt zum 1. od. 15. Februar gesucht. Märrle, Stephanien-Apoth., Lindenhof gegenüber Hch.-Lanz-Krankenhaus.

Für Zahnarzthaush. in Neuostheim
Halbtagsmädchen
gesucht. Näheres bei: Dr. Walz, Dürerstraße 2, Fernsprecher 439 47

Fleiß., zuverl. Mädchen
in Geschäftshaushalt (Lebensmittel) per 1. Februar evtl. 1. März 1941 in Dauerstellung gesucht. (1072288
Fernsprecher Nr. 52583

Mädchen
oder unabhängige Frau
zur selbständigen Führung eines Geschäftshaushaltes gesucht.
Fernsprecher Nr. 52049

Saubere, ehrliche Putzfrau
täglich, außer sonntags, 2½ bis 3 Stunden gesucht. Bauer, Mannheim, L 15, 14, Fernruf 277 22

Kassierer u. Lieferboten
gesucht
Lesezirkel Daheim
Richard Dahnke, Mannheim, B 1, 4

Spengler und Installationsmeister
sofort gesucht. (1072219
Jost, Mhm., G 2, 8, am Markt

Zuverlässiger
Ausläufer
(Radfahrer) für leichte Arbeiten sofort gesucht
Buchdruckerei Johann Gremm
Mannheim, S 2, 3

Erfahrener
Lohnbuchhalter
zum sofortigen Eintritt gesucht
Bewerbungen mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen an (1072328)
MASCHINENBAU A.-G. BALCKE FRANKENTHAL / WESTMARK

Tüchtige
Stenotypistin
für Dauerstellung von Industriebetrieb gesucht.
Angebote unter Nr. 66 428 VS an die Geschäftsstelle des „Hakenkreuzbanner" Mannheim erbeten

Mannheimer Großunternehmen sucht zum baldigen Eintritt gewandten
jüngeren Kaufmann
Bewerbungen mit Lebenslauf und Lichtbild, Zeugnisabschriften, Gehaltsansprüchen und Angabe des frühesten Eintrittstermins erbeten unter Nr. 66 442 VS an den Verlag des „Hakenkreuzbanner".

25 JAHRE
Kaufmännischer u. technischer Bürobedarf
Papier und Schreibwaren - Groß und Kleinhandel
Chr. Hohlweg Kom.-Ges.
Ruf 26242 Mannheim D 6, 3

Wir suchen zum möglichst baldigen Eintritt einige
Zeichner
oder **Techniker**
für Einzel- u. Zusammenstellungszeichnungen von Rohrleitungen, Ventilen u. Apparaturen. Bewerbung mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen erbeten an:
Deutsche Steinzeugwarenfabrik
Mannheim-Friedrichsfeld

Wir suchen zum sofortigen Eintritt
zuverlässige
Kontoristin
auch Anfängerin
Angebote, möglichst mit Lichtbild und Zeugnisabschriften, sind zu richten an
Mannheimer Milchzentrale AG.
Mannheim 9, Schließfach 2042

Maschinen-Buchhalterin
zur Bedienung einer Elliott-Fisher-Buchungsmaschine zum sofortigen Eintritt von Großunternehmen in Mannheim gesucht
Angebote mit Lebenslauf, Lichtbild und Zeugnisabschriften unter 64178 an den Verlag des Hakenkreuzbanner.

Stellengesuche

Pflichtjahrstelle
per 1. Mai von ehrl. und zuverläss. Mädchen gesucht. Zuschriften erbet. unter Nr. 64309 an den Verlag.

Zuverlässiger, junger Mann sucht
Nebenbeschäftigung
ab 15 Uhr. Zuschriften erbet. unter Nr. 6433B an Verlag ds. Blattes

Bedienung sucht Aushilfe
wöchentlich 3—4mal. — Zuschriften unter Nr. 6431 B an den Verlag.

Mädchen
27 Jahre, sauber und ehrlich, sucht für nachmittags Beschäftigung (kein Haushalt). Zuschriften mit Angabe von Art der Beschäftigung unter Nr. 6424BS an den Verlag ds. Bl.

Küchenchef
rout. Fachmann, sucht für sofort geeignete Stelle (auch Aushilfe). Zuschrift. erbet. unter Nr. 63789 an den Verlag dieses Blattes erbeten.

Perfekte Friseuse
sucht Stellung. Zu erfragen unter Fernsprecher Nr. 20723

Offene Stellen

Tücht. Friseur
sofort gesucht. — Balker, Mannh., Werderstraße 4.

Ordtl. Putzfrau
gesucht für 1mal wöchtl. oder nach Vereinbarung. Dr. Grimm, Neuostheim, Böcklinstr. 70, vorzustellen v. 15—18.

Putzfrau
Tagesmädchen u. Flickerin gesucht. Werftstr. Nr. 29, Büro.

Tücht. Putzfrau
v. 8—10 Uhr täglich gesucht. Musikgeschäft Hoyer, Mannh., P 3, 12.

Zuverlässiges Mädchen
in Arztdaush. gesucht. Frau Böttcher, Radnerfeldstr. 3. Fernsprech. 262 40

Immobilien

3-Familien-Wohnhaus
Baujahr 1932, d. Anzahl. von 4000 bis 5000 RM zu verkaufen. Näh.: Niederfeldstraße 7.

Mietgesuche

Schöne 4-5-Zimmer-Wohnung
(bei 4 Zimmer mit Mansarde), mit eingerichtetem Bad, Heizung, evtl. Balkon oder Terrasse, in möglichst modernem Hause in Vorort (Feudenheim, Oststadt oder Neuostheim bevorzugt) von Dauermieter gesucht. Angebote mit näheren Angaben und Preis unter Nr. 7167VS an den Verlag des Hakenkreuzbanner erb.

Mietgesuche

Wohnung: 2 bis 3 Zimmer und Küche (Schwetzingervorstadt) per sofort od. baldigst von älterem Ehepaar mit erwachsener Tochter zu mieten gesucht. Angebote erbeten unter Nr. 6641VBS an den Verlag

Ält. Ehepaar sucht auf Frühjahr od. Sommer ruh., sonn. und **geräum. 3-Zim.-Wohnung** mit Mansarde und reicht. Zubehör, in Waldparkviertel oder Almenhof, Erdgeschoß nicht erwünscht. Evtl. auch Hauskauf. Angebote unter Nr. 6421B an den Verlag dieses Blattes erbet.

Moderne 3-4-Zimmer-Wohnung
zu mieten gesucht. Gesunde Wohnlage, evtl. Wohnungstausch gegen geräumige 4-Zimmer-Wohnung in den A-Quadraten. Angebote unter Nr. 88 255B an den Verlag dieses Blattes erbet.

Zu vermieten

Büro
3 schöne, helle Räume
ca. 70 qm, Blankenseite, Dampfheizung, per sofort zu vermieten. Besichtigung von 9 bis 12 Uhr
F. Herbert, Mannh., O 4, 7

Möbl. Zimmer zu mieten gesucht

Gut möbliertes Zimmer
möglichst mit separatem Schlafraum, Telefon und Zentralheizung, von berufstätigem Herrn sofort gesucht. Angebote erbeten unter Nr. 8878BD an den Verlag d. Bl.

Immobilien

Haus
Nähe Luisenring
mit Toreinfahrt u. Lagerräume, mit nur Kleinwohnungen, bei 20 000 RM. Anzahl. zu verkauf. Alles Näh. dch. d. Alleinbeauftr.
Jakob Nevert, Immobilien
P 2, 6, Fernsprecher 283 66

Gute Kapitalsanlage! Hochrentables
Basaltschotter-Werk
in Nordbayern, unweit Eger, sofort zu verkauf., evtl. bei ang. Interess. mit 80 bis 100 Mille sich still oder tätig zu beteiligen. Werk ist techn. in bester Verfassung, Tagesprod. bis zu 1000 To. Allerbestes Material und günst. Absatz. Bahnanschl. Preis 170 Mille, bei mindest. 80% Anzahlung. Angebote von Selbstinteressenten an den Beauftragten A. Grünenwald, Immobilien-Büro Traunstein (Bayern). (66 444 B

Geschäfte

Erstklassiges
Konditorei-Café
sofort zu verkaufen. Erforderlich 22 000 RM. — Näheres durch:
K. H. Weidner Immobilien
Mollstr. 12 - Fernruf 44364

Zu verkaufen

Echter Perserteppich
2,10×3,25 Mtr., neu, selten schönes Stück, für 1500 RM. zu verkaufen.
Fernsprecher Nr. 41163

Wegen Geschäftsaufgabe sofort zu verkaufen:
automat. Schnellwaage
1 großer Eisschrank
2 Ladentheken
mit Marmor und Glasaufsatz
1 Käseschneidmaschine
und sonstiges. Anzusch. Freitag, vormittags von 10 bis 13 Uhr.
Jakob Durler, Mh., G 2, 6

Brief-ordner
Schnellhefter, Registraturwaren, Geschäftsbücher, Karteikästen-Karten, auch alle anderen Bedarfsartikel für Büro u. Schreibtisch prompt lieferbar
Chr. Hohlweg Kom.-Ges.
Mannheim, D 4, 3 - Fernruf 262 42

Kaufgesuche

Anzugstoff oder Kostümstoff dunkel, 3 Mtr. oder mehr, zu kaufen gesucht. Angeb. u. Nr. 10709BM an Verlag

Miele-Waschmaschine
Mod. 55, Holzbottich, 140 Liter Inhalt, Heizadantr., 220/380 V. Elektromotor, für Gewerbebetrieb zu kaufen gesucht. Angebote an Mietwaschküche, Stuttgart, Gutenbergstraße 51 A. (88800V

Schreibmaschinen
gebraucht, jedoch gut erhalten, von Mannheimer Großunternehmen
zu kaufen gesucht
Angebote unter Nr. 66 435 VS an den Verlag dieses Blattes.

Kraftfahrzeuge

Mercedes-Benz
12/55, 14/60, 15/70 oder 18/80 PS, zu kaufen gesucht. Ganz gleich in welcher Verfassung. Angebote mit Preis unter Nr. 66 422 VS an den Verlag dieses Blattes.

Verschiedenes

Gebrauchter
Gleichrichter
110 bis 120 Volt
zum Laden von Autobatterien zu leihen oder zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis erbet. unt. 66025BD an den Verlag ds. Bl.

Anordnungen der NSDAP

NS-Frauenschaft, Schlachthof. Der Gemeinschaftsnachmittag am 19. Januar fällt aus. Neuer Termin wird noch bekanntgegeben. **Achtung Sachbearbeiterinnen für Propaganda.** 16. Januar, 17.30 Uhr, wichtige Besprechung in M 6, 12 und Kartenausgabe. Die bereits ausgegebenen Karten müssen am 16. Januar, vormittags, Rheinstraße 3, abgerechnet werden. **Achtung Sachbearbeiterinnen für Rassenpolitik.** 16. Januar, 19 Uhr, findet der Vortrag von Dr. Danzer, Berlin, statt. **Achtung Kindergruppenleiterinnen.** Monatsbericht und Mitgliederstandsmeldung sowie den Bericht des Weihnachtsnachmittag nach Rheinstraße 3 einsenden.

NS-Frauensch. Neu-Eichwald. Heute Donnerstag, 15 Uhr, Heimnachmittag im Frauenschaftsheim.

KdF. Sportamt. Schwimmen. An dem jeweils samstags von 15.30 bis 17 Uhr stattfindenden Schwimmkurs in der Halle 7 des Städt. Hallenbades können sich noch Männer und Frauen beteiligen.

Eislaufveranstaltung. Eintrittskarten zu dem großen internationalen Eishockeyspiel am kommenden Sonntag sind in den KdF-Geschäftsstellen Planken hof und Waldhofstraße 8 erhältlich.

KdF. Pfalzwanderung. Am Sonntag, 19. Januar, Pfalzwanderung ab Bad Dürkheim nach Forsthaus — Lindemannsruhe — Ungeheuersee — Krumbachtal — Battenberg — Kirchheim. Wanderzeit ca. 4—5 Stunden. Treffpunkt 7.50 Uhr, Goetheinstraße. Abfahrt 8.05 Uhr, Fahrpreis 2.40 M. nach Dürkheim und zurück. Vorortbewohner lösen auf der Straßenbahn einen Fahrschein nach Ogersheim.

Achtung KdF.-Wanderer. Am 8./9. Febr.: 2. Wochenendwanderung nach der Steinhöhe. Abfahrt am 8. Febr., 15.53 Uhr und 17.14 Uhr am Weinheimer OEG.-Bahnhof. Fahrpreis 1.60 M. nach Kreidach. Teilnehmerkarte 1 M. Karten können in den nächsten Tagen bei Gesch. 1 Blankenhof und Gesch. 2 Waldhofstr. 8 gelöst werden.

Verstellbare Zeichentische
neuest. Konstruktion, mit und ohne Isis-Zeichenmaschinen, Reißbretter aus Pappelholz in allen Größen, Zeichnungsschränke, Lichtpaus-Apparate, Zeichen- und Lichtpaus-Papiere, Pappollen f. Zeichnung., Reißzeuge, Rechenschieber sowie alle sonstigen Zeichenutensilien prompt lieferbar
Chr. Hohlweg Kom.-Ges.
Mannheim, D 4, 3 - Fernruf 262 42

MARCHIVUM

Heute in unseren Theatern

ALHAMBRA P7.23

Ein Film, der den Weg zum Herzen aller findet!

Der liebe Augustin

Paul Hörbiger - Hilde Weißner
Maria Andergast - Michael Bohnen
2.30 4.30 7.00 - Jugdl. nicht zugel.

SCHAUBURG K1.5 Breitestr.

Uns. Besucher sind restlos begeistert

Im Schatten des Berges

Hansi Knoteck - Attila Hörbiger
Vikt. von Ballasko - Winnie Markus
Franziska Kinz
2.45 4.40 7.00 - Jugdl. nicht zugel.

GLORIA Sackenheimer Straße 15

Heute letzter Tag!
M. Harell, Lizzi Waldmüller
A. Schoenhals, Werner Hinz
Beniamino Gigli
in dem neuen Tobis-Film
Traummusik
NEUESTE WOCHENSCHAU
3.00 4.55 7.20 Jgd. n. zugel.
Ruf 43914

PALMGARTEN
BRÜCKL
Programm-Folge
Vom 16.—31. Jan.:
Gastspiel
Iska Geri
die Meisterparodistin
Hans Schulze-Martens
der stimmgewaltige Bariton (Ansager)
Loretl
der König der Papierzerreißer
Fritz Fegbeutel
der bekannte Mannheimer Komiker
Rüth
der Tanzexzentriker
Helga Weinehl
die rassige Solotänzerin
Dazu die Hauskapelle
TANZ-KABARETT

CAPITOL
Heute letzter Tag
Attila Hörbiger
Camilla Horn
in dem spannenden Tobisfilm
Die letzte Runde
Ein Film von Boxern und Tänzerinnen
Neueste Wochenschau
Jugendverbot
Beg. 3.45 5.45 7.45
Waldhofstr. 2 - Tel: 52772

LICHTSPIELHAUS MÜLLER
Heute letzter Tag
Joe Stöckel - Karin Hardt, Attila Hörbiger
Zwischen Himmel und Erde
Ein wunderschöner Film nach Motiven des Romans von Otto Ludwig
Neueste Wochenschau
Jugendverbot!
Beg. 3.55 5.30 7.30
Mittelstr. 41 - Tel: 52772

Sonntags-Konzerte
der Stadt Mannheim im Nationaltheater
Gesamtleitung: Staatskapellmeister Karl Elmendorff

Sonntag, den 19. Januar 1941, 11.00 Uhr
3. Konzert
Hugo Wolf
Italienisches Liederbuch
Es singen:
Kammersänger Karl Schmitt-Walter, Berlin
Käthe Dietrich (Sopran) (Bariton)
am Flügel: Karl Elmendorff

Eintrittspreise von 0.40 bis 2.50 RM.



Stadtschänke
„Durlacher Hof"
Restaurant, Bierkeller
Münzstube, Automat
die Gaststätte für jedermann
MANNHEIM, P 6 an den Planken

National-Theater Mannheim
Donnerstag, den 16. Januar 1941
Vorstellung Nr. 139 Miete G Nr. 12
2. Sondermiete G Nr. 6
Die drei Zwillinge
Schwank in drei Akten von
Toni Impekoven und Carl Mathern
Anfang 18 Uhr Ende 20 Uhr

Weinhaus Pfeiffer
Schwetzinger Straße 37
Vorübergehend
Sonntags
geschlossen!
R. AUERHAMMER

MARIA CEBOTARI
Iwan Petrovich
Hildev. Stolz
Georg Alexander



MÄDCHEN IN WEISS
Ich bin auf der Welt, um glücklich zu sein!
Ein glänzendes Spiel - schöne Menschen, schöne Musik und eine große Ausstattung.

Die Schicksalswege einer temperamentvollen, jungen Aristokratin, die über alle Hindernisse hinweg den Weg zum Ruhm u. ihr Glück in der Geborgenheit einer groß. Liebe findet.

Ein schmissiger, interessanter Film
Ein schönes Erlebnis!
Ab heute:
Die neueste Deutsche Wochenschau
PALAST
DAS THEATER FÜR ALLE
TÄGLICH VON 11 UHR VORM. BIS 10 UHR ABENDS DURCHGEHEND GEÖFFNET

Café-Wien P 7, 22 Planken Ruf 21876
Das Haus der guten Kapellen - die gepflegte Konditorei
Heute Donnerstag nachmittag Wunsch-Konzert für die Hausfrau
Abends 19.30 Uhr: Musik aus alten und neuen Filmen
Leitung: Kapellmeister Bruno Jiler
Großer Luftschutzraum mit Sitzgelegenheit im Hause!

Geschäfts-Übernahme und -Empfehlung!

Der werten Einwohnerschaft Mannheims gebe ich bekannt, daß ich das
Metzgerei-Anwesen von Chr. Allgayer, U 2, 1
käuflich erworben habe und am **Freitag, 17. Januar,** eröffnen werde. Mein Bestreben wird es sein, meiner Kundschaft das Bestmöglichste zu bieten. Um geneigten Zuspruch bitten
Albrecht Mayer und Frau

Für das mir seit 43 Jahren geschenkte Vertrauen danke ich bestens und bitte, dies auch auf meinen Nachfolger, Herrn Mayer, zu übertragen.
Christian Allgayer und Frau

Heute im UFA-PALAST UFA
N 7
Ilse Werner, Carl Raddatz
Wunschkonzert
Im „Wunschkonzert" wirken mit:
Rökk - Rühmann - Hörbiger - Brausewetter
Sieber - Weiß - Ferdi - Striens - Bräu
Beg.: 2.15 4.30 7.00 - Jugendl. zugelassen!

Palast-Kaffee Rheingold Mannheim
HEUTE Donnerstag
sowie **morgen Freitag**
große
Bunte Abende
Eintritt frei!
Es wirken mit:
Die Knorzebachin
Marianne Kugel u. a. m.

LIBELLE
Heute 15.30 Uhr: **Hausfrauen-Vorstellung**
Heute 19.45 Uhr: **Willy Mehler**
sagt auch die neuen Attraktionen an

2 Dolivers
Musik - Tanz - Kombination
Sandwina Trio
die große Wurf - Sensation
Charlott Roseler
Sängerin
Karmanows Königspudel
Joschi Neck
mit „seinen Neckereien am Flügel"
2 Woklings
das klingende Wochenend
Bela Ruchay Comp.
humoristische Illusionen
Steve Simms
in seinen unerhörten Sport-Parodien

Samstag 15.30 Uhr: **Varieté anschl. TANZ**
Sonntag 15.30 Uhr: **Familien-Vorstellung**
ohne Tanz

Vom 16. bis 22. Januar
bleibt mein Geschäft
wegen Betriebsruhe geschlossen
Nürnberger Spielwarenhaus
Breite Straße W. Hofmann S 1, 4

Oeffentl. Versteigerung

Freitag, den 17. Januar 1941, nachm. 14 Uhr, werden wir auf behördlichen Antrag in der
Kirchenstraße 4
gegen bare Zahlung versteigern:
1 Schlafzimmer, 1 Küche, Schränke, Speiseschränke, 2 Chaiselongues, Einzelmöbel, Kinderbett kompl., **2Nähmaschinen, Koffer und sonstig. Haus- und Küchengeräte;**
ferner am **Samstag, dem 18. Januar 1941,** nachm. 13 Uhr, im gleichen Hause:
1 Speisezimmer, 1 Schlafzimmer (kompl.), Bettcouch, Chaiselongue, Gardinen
alles sehr gut erhaltene Sachen,
Einzelmöbel (Betten, Schränke usw.),
Schrankkoffer, Haus- u. Küchengeräte

Fortsetzung voraussichtlich am Montag, dem 20. Januar 1941, nachmittags 14 Uhr.

Schwab und Baumann
Gerichtsvollzieher

Verdunklungs-Rollos
Oeder, D 3, 3
Fernsprecher 247 01



Engelen & Weigel
E 2, 13
Das große Fachgeschäft

Achtung!
Gebr. Herrenanzüge
Schuhe, Wäsche u. Pfandscheine
kauft laufend
Horst Eugen
An- und Verkauf
T 5, 17, Ruf 28121

Kleingärtner-Verein
Mannheim - Neckarstadt
E. V. - Gegründet 1910
Die
Jahreshauptversammlung
findet am **Sonntag, 19. Januar 1941,** im **Vereinshaus „Flora",** Lortzingstr. 17, statt. Beginn: 15 Uhr Pünktliches u. zahlreiches Erscheinen erwartet
Die Vereinsleitung

Frauenmilch
gegen gute Bezahlung für unsere kranken Säuglinge gesucht. Spenderinnen erhalten Lebensmittelzulage bewilligt. (60143)
Städtisches Krankenhaus
Kinderabteilung

Oeffentliche Versteigerung
Freitag, den 17., und Samstag, 18. Jan., nachmittags 2 Uhr, werden wir
Werderstraße 15
in behördlichem Auftrag gegen bare Zahlung versteigern:
Kompl. Schlafzimmer und einzelne Betten, Teppich, Stühle, Lampen, Nähmaschinen, Gasherd, Kücheneinrichtung, Bestecke, Gläser, Geschirr u. sonstig., alles gut erhalt.
Brandt und **Scharfenberg,** Gerichtsvollzieher

Versteigerung
Freitag und Samstag, den 17. und 18. Januar, vorm. ½10 und nachm. ½3 Uhr, versteigere ich in behördlichem Auftrag
Lameystraße 4
Speisezimmer Schlafzimmer
Barockschrank Bücherschrank
kompl. Betten, Schränke, Kommoden, Couch, Sofa, Sessel, Stühle, Standuhr, Nähmaschinen, Servierwagen, Teppiche, Brücken, Bilder, Bronzen, Aufstellsachen, Gläser, Kücheneinrichtung, Gasherd, Eisschrank, Staubsauger, Lüster, Stehlampen, Geschirr und vieles Ungenannte.
Alois Stegmüller, Versteigerer
B 1, 1 Fernruf 235 84

MARCHIVUM